

Danziger Volksstimme

Einzelreis 20 P oder 40 Grosch

Preis monatlich 2.00 G, wöchentlich 0.80 G, in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.00 G monatlich für Sommer und Winter. Abonnement: Die 10 G. Preis 0.40 G. in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnement: und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Verlagsstelle: Danzig, am Gendarmen Nr. 6
Postfach: Danzig 1000
Verlagsnummer 215 51. Von 8 Uhr abends bis 11 Uhr morgens. Druckerei: Danzig, Expedition und Druckerei 123 97.

Nr. 257

Sonntag, den 2. November 1929

20. Jahrgang

Blutige Zusammenstöße in Warschau

Polizei stört Arbeitertrupp, die von einer Totenfeier kommen

Am gestrigen Allerheiligentage kam es in Warschau zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und sozialistischen Arbeitermassen, die vor der Zita-Belle ihre traditionelle Feier für die in der russischen Zeit erschossenen und in den Freiheitskämpfen gefallenen Sozialisten abhielten. Als ein Arbeitertrupp nach der Feier singend in die Stadt ziehen wollte, wurde plötzlich durch einen Provokatoren das Eingreifen der Polizei herangezogen, die mit blanker Waffe gegen die Menge zog. Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder, wurden verletzt. Erst auf Eingreifen eines sozialistischen Abgeordneten wurde der Zusammenstoß beigelegt. Kurz darauf griff jedoch die Polizei die Arbeiter zum zweiten und dritten Male an, wobei auch mehrere intervenierende Abgeordnete nicht verschont wurden und erhebliche Verletzungen davontrugen.

Diese Zwischenfälle haben unter den durch die jüngsten Vorgänge im Sejm sowie erhitzten Massen Warschaws große Erregung ausgelöst.

Wird sich das Schauspiel wiederholen?

Parlamentsbeginn nunmehr am Montag

Die Vorkommnisse am Donnerstag im Sejm stehen weiterhin im Mittelpunkt des innerpolitischen Interesses Polens. Wie verlautet, soll die Sessionsöffnung nunmehr für Montag, den 4. November, angelegt werden. In diesem Zusammenhang hat ein Aufruf der Warschauer P.P.S.-Organisation großes Aufsehen erregt, der alle Mitglieder auffordert, für Montag um 5 Uhr, also zu einer Zeit, da sehr voraussichtlich die Sejm-Sitzung stattfinden dürfte, sich in den Parteiforen zu versammeln.

Der sozialistische „Kobornik“ wurde am Freitag wegen seines Berichtes über die jüngsten Vorgänge im polnischen Parlament und seiner Nachrichten über Manifestationen in den Vorstädten Warschaws zweimal beschlagnahmt.

Der in Krakau erscheinende sozialistische „Kobornik“ erschien gestern mit großen Beschlüssen im politischen Teil. Auch der heutige „Kobornik“ ist beschlagnahmt worden, weil er in einem Leitartikel erklärte, daß das Vorgehen der Offiziere am Donnerstag eine politische Kundgebung gewesen sei, die gegen den Sejm und vor allem gegen die sozialistische und bäuerliche demokratische Partei Polens gerichtet gewesen sei. Die polnischen Sozialisten würden die Legalität im Kampfe mit der Regierung nicht überschreiten, solange sie dazu nicht gezwungen werden. Aber wenn die Lawine einmal ins Rollen geraten sein werde, dann könne niemand wissen, wo sie halten wird.

Die gesamte polnische Presse veröffentlicht seitenslange Berichte über den Verlauf der Vorgänge. Die Rechtspresse verurteilt das gewaltsame Eindringen der Offiziere als vollkommen harmlose Ovation für Bilsulski hinzustellen, und das angeblich ängstliche Verhalten der Abgeordneten und des Sejm-Marschalls ins Lächerliche zu ziehen.

Das Parlament hat nicht zu wachsen

So meint das neue Regierungsblatt

Dem auf die kommende Woche verlegten Beginn der Session sieht man mit schwerer Besorgnis entgegen. Die Auseinandersetzungen des angehenden Ministerkabinetts gegen das Kabinett Smolalski bilden dabei das Hauptthema der politischen Unterhaltung. Während so gut wie die gesamte oppositionelle Mehrheit des Sejms von rechts und links sich in der Absicht zusammensetzt, das parlamentarische Recht, den Rücktritt der Regierung zu erzwingen, zu unterstützen, so ist seit der Machtübergabe durch Bilsulski auszugehen, wird auf der anderen Seite die vielfachende Erklärung des

neuen Regierungsblattes, der „Gazeta Polska“, sehr lebhaft kommentiert, die dem jetzigen Sejm die Befugnis abspricht, sich mit irgendwelchen Fragen außer der Verfassungsänderung und Budgetbewilligung zu befassen. Das Land habe die „zügellose Demagogie“ satt, die mit dem Begriff „gesetzgebende Gewalt“ gebedet werde. Jeder Versuch des Sejms, über den durch Verfassungsreform und Budgetberatung umfassenen Kreis hinauszuweisen, wird von der „Gazeta Polska“ von vornherein als „moralische Usurpation“ bezeichnet.

Böß beantragt ein Disziplinarverfahren gegen sich

Das Oberpräsidium gibt dem Gesuch statt — Vorläufige Beurteilung des Oberbürgermeisters

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin hat den von seiner Amerika-Reise zurückgekehrten Berliner Oberbürgermeister Böß am Freitag zur sofortigen verantwortlichen Beurteilung über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen aufgefördert.

Gestern hat der Berliner Oberbürgermeister folgende Erklärung an die Presse gelangen lassen:

Nach meiner Rückkehr aus Amerika habe ich feststellen müssen, daß während meiner Abwesenheit gegen mich in einem von mir bisher nicht gekannten Maße schwere, meine Ehre berührende Angriffe erhoben worden sind, ohne daß ich in der Lage war, mich dagegen zu verteidigen. Mit Rücksicht auf die Art der Angriffe sehe ich es als meine Pflicht an, die zeitlose Aufklärung aller Vorwürfe im Disziplinarverfahren herbeizuführen. Ich habe deshalb heute die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen mich beantragt. Ich stehe weiter auf dem Standpunkt, daß es nicht angängig ist, daß ich während ein Disziplinarverfahren wegen beratiger Angriffe gegen mich schwebt, das Amt des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt ausübe. Daher habe ich mich nach meiner Rückkunft jeder Amtsausübung enthalten und den Oberpräsidenten gebeten, mich bis zur Beendigung des Disziplinarverfahrens zu beurlauben.

Entzogene Agitationsbasis für rechts und links

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt:

Das Oberpräsidium wird dem Antrage des Oberbürgermeisters auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens selbstverständlich stattgeben. Dadurch ist der eigentliche Zweck der auf Donnerstag angelegten Stadterordnetenversammlung illusorisch geworden. Es war hauptsächlich Wunsch der Oppositionsparteien, daß Oberbürgermeister Böß sich in dieser Versammlung noch

Saft 400 000 fehlen noch

Das Kaffeespiel um das Volksbegehren

Antlich wird mitgeteilt: Das Ergebnis der Einzeichnungen stellt sich nach den bis Freitag abend 10 Uhr eingegangenen Meldungen wie folgt:

Zahl der Stimmberechtigten 88 117 897, Zahl der Eintragungen 8 729 205, mithin Beteiligung 9,78 Prozent.

Gemessen an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten (88 117 897) liegen die Eintragungsziffern aus 92,8 Prozent des Reichsgebietes vor. Die obengenannten Zahlen enthalten die nahezu vollständigen Gesamtergebnisse aus 26 Stimmkreisen sowie Teilmeldungen aus den übrigen neun Stimmkreisen.

Teilmeldungen stehen noch aus folgenden Stimmkreisen aus (Die Zahl der Stimmberechtigten für das noch ausstehende Gebiet ist in Klammern gesetzt.): Nr. 1 Ostpreußen (1 158 000), Nr. 14 Preußen-Ost (113 000), Nr. 17 Westfalen-Nord (978 000), Nr. 19 Hessen-Rhassau (458 000), Nr. 24 Oberbayern-Schwaben (88 000), Nr. 25 Niederbayern (628 000), Nr. 31 Württemberg (22 000), Nr. 32 Baden (852 000), Nr. 35 Mecklenburg (97 000).

Private Berechnungen über die möglichen Eintragungsziffern in den noch ausstehenden Gebieten ergeben, daß die Zahl der Eintragungen sich noch um 275 000 erhöhen kann. Das würde eine Gesamtzahl von rund 4 Millionen Einzeichnungen bedeuten, so daß immer noch etwa 128 000 Einzeichnungen an der für die Durchführung eines Volksentscheides notwendigen Zahl fehlen werden.

Böß beantragt ein Disziplinarverfahren gegen sich

Das Oberpräsidium gibt dem Gesuch statt — Vorläufige Beurteilung des Oberbürgermeisters

vor den Wahlen rechtfertigen sollte. Die Kommunisten hätten zu dieser Sitzung des Stadtparlaments bekanntlich sogar einen Antrag eingebracht,

daß der Oberbürgermeister sofort ohne Pension zu entlassen sei. Dieser Antrag, der an sich schon die Zuständigkeit des Stadtparlaments überschreitet, fällt dann in dieser Stadterordnetenversammlung ohne weiteres, weil am Donnerstag gegen Böß bereits das Disziplinarverfahren eingeleitet sein wird, und der Oberbürgermeister sich im Zustande des Urlaubes befindet. Soweit steht fest, daß mit diesem Beschluß des Oberbürgermeisters

unnütze Standalktionen vermieden werden,

die bei der kommenden Sitzung der Stadterordnetenversammlung wahrscheinlich gewesen wären. Den radikalen Parteien von rechts und links wird natürlich diese durch den Beschluß des Oberbürgermeisters geschaffene Situation unangenehm sein, weil sie die nächste Stadterordnetenversammlung zu Agitationszwecken ausnutzen wollten.

Bis zur Beendigung des Disziplinarverfahrens wird Bürgermeister Scholz die Geschäfte des Oberbürgermeisters führen. Die erste disziplinarische Vernehmung des Oberbürgermeisters wird voraussichtlich am Montagvormittag stattfinden.

Die unliebsten Auftritte am Bahnhof Zoo

Im Berliner Polizeipräsidium und beim Kommando der Schutzpolizei sollen gestern Besprechungen stattgefunden haben, in denen man sich mit der Tatsache beschäftigte, daß Oberbürgermeister Böß vorgestern sowohl beim Verlassen des Bahnhofs wie vor seiner Wohnung durch Ansammlungen und Hurufe in peinlicher Weise belästigt worden ist, während die polizeilichen Schutzmaßnahmen sich als unzureichend erwiesen haben. Die zuständigen Leiter des Polizeibereichs und der beim Eintreffen des Oberbürgermeisters eingestiegenen Polizeigruppe werden vom Kommandeur der Schutzpolizei noch besonders gehört werden.

Severing stellt Strafantrag gegen Hugenberg

Wegen der in einem Hugenberg-Artikel enthaltenen Beleidigung

Der Reichsminister des Innern hat für die ihm unterstellten Beamten gegen Hugenberg Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

Veranlassung zu diesem Schritt hat ein Artikel Hugenbergs in der deutschnationalen Presse gegeben, in dem es wörtlich heißt: „Ist die Schlacht gewonnen oder verloren? Der sozialistische Reichsinnenminister will es erst am 6. November verraten. Offiziell wird inzwischen nicht allzu sehr verunsichert.“ In dieser Äußerung erblicken die dem Reichsinnenminister unterstellten Beamten eine bewusste Beleidigung. Sie haben deshalb den Reichsinnenminister ersucht, Strafantrag zu stellen.

Wie dagegen die Deutschnationalen schoben?

Wie der Demokratische Zeitungsdiener erzählt, sind bei den prozessualen Verhandlungen eine Reihe von Verboten der Reichspräsidenten und Landräte eingeleitet, in deren Mitteilung über Unregelmäßigkeiten beim Volksbegehren gemacht werden. Insbesondere ist in einer größeren Anzahl von Fällen festgestellt worden, daß die Gemeindevorsteher die Listen nicht ausgelegt haben, sondern damit von Haus zu Haus gegangen sind. Solche Fälle werden insbesondere aus den östlichen Gebieten gemeldet.

Rechtsschwenkung der französischen Radikalen

Lardieu versteht sie zu ködern — 6 Ministerstühle für sie bereit?

Der französische Abg. Lardieu, der nunmehr die Regierung bilden soll, hat der Radikalen Partei offiziell mitgeteilt, daß er vorläufig auf die Mitarbeit der Gruppe Martin zu verzichten gedenkt und von sich aus sechs radikale Minister in sein Kabinett anzunehmen wünsche. Im übrigen hat sich Lardieu mit dem von Clementel entwickelten Regierungsprogramm einverstanden erklärt.

Lardieu will die Politik der Haager Konferenz und der Vereinigten Staaten von Europa fortsetzen, will die Steuern ermäßigen, die Sozialreform durchführen, die Militärgrenzen herabsetzen, die Einheitszölle ins Leben rufen und will schließlich sogar eine politische Amnestie erlassen. Diese Amnestie soll aber nicht generell gewährt werden, sondern auf bestimmte, genau auszusählende Fälle beschränkt bleiben.

Angeht es dieser entgegenkommenden Haltung Lardiens macht sie

traher der Beschlüsse des Parteitagés von Reims in der radikalen Parlamentsfraktion ein hartes Schwanken bemerkbar.

Die radikale Presse äußert sich äußerst lebendig gegenüber der bisher als Feind verführten „Republikant-

ischen Konzentration“. Die „Tribune“ bescheinigt Herrn Lardieu, daß seine Absichten rein und seine Politik vorzuziehlich seien. Er, ein Innenminister-Platzhüter von oberster Klasse, habe mit dem Beschluß, auf die Mitarbeit der Gruppe Martin zu verzichten, der Radikalen Partei in Frankreich das Leben nicht ausgedient. Selbst die „Republique“ Daladiers erklärt, es gebe nach den Mißerfolgen der augenblicklichen Krise nur ein Rezept, um in der Kammer eine Mehrheit zu finden: Man nehme die Radikalen und gebe so weit nach rechts, bis man ziffernmäßig genügend Abgeordnete um sich gefasert habe. So müsse man bis zu Maginot einschleichen gehen.

Lardieu soll, wie die heutige Morgenpresse einstimmig erklärt, bereit sein.

den Radikalen das Innenministerium.

das er selbst bisher verwaltete, zur Verfügung zu stellen, und zwar den Senatoren Durand oder Spontin, während er selbst ins Kriegsministerium hinüberzuziehen gedenkt. Aus der bisherigen Mannschaft Briand würde er als Finanzminister Chéron, als Arbeitsminister Loucheur, als Minister für öffentliche Arbeiten Gorceau, als Ackerbauminister Pennessy, als Postminister Laurent Equer und als Kolonialminister Maginot beibehalten.

Ein Danziger Seemann erzählt

Als Maschinist auf dem Rebellen-schiff „Falke“

Die geheimnisvolle Annunzierung — Erste Ueberraschungen in Obingen — Wie der „Krieg“ mit Venezuela begann

Die abenteuerliche, verwegene Fahrt des Hamburger Dampfers „Falke“ von Obingen nach Venezuela mit Waffen, Munition und wehrfähigen Rebellenoffizieren an Bord ist sicherlich noch allseitig in frischer Erinnerung...

lasten tanzen. Jen dicker Stüd Mill, der del Gado, hat ihn 'ne Generalsuniform an, daller wie Ludendorff an Wilhelm sein Geburtsdag. Wat is denn nu los? dant ed, ed sa zu mein Kollex, Hejn, is ed, kamm biob mal inne Decht (komm raus) ond befta dia ditt Binnober hid. Wissen Se, Herr, is doch wirklich, ma laust der Mill! Na, aber denn bernüchten wir und wieder, denn wir dachten, es soll ein militärischer Phantastefilm gedrest werden. Aber der Bootsmann, ein duster Junge, der ging zum Alten ond sagt doch: „Wat es nu?“ Die pampfen sich auf der Kommandobrücke an. Der Alte schmit ihn runter ond nu war die Pest drin. Nun wurde die Sache müllig! Jene Passagiere wurden nun seh ... gebürdeten sich wie schnoddrige preussische Leutnants und bewachten und kommandierten die Besatzung. Jeder Rays suchte bei jedem Befehl gleich mit seinem Schießzeug rum ond is hoch! all manchmal, um mich wirklich die Schorf-treeten mit 'ner Kohlschüssel vor die Schnodder wischen. Aber was sollten wir friedlichen Seelente machen ... sollte ich mich vielleicht über Bord schmeißen lassen? Denn das Benehmen von den Lümmels isch ganz so aus, als wenn sie

600 Mann drin an. Mit „El Viva“-Rufen begrüßte man sich. Die 600 Mann wurden bei uns an Bord mit Waffen ausgerüstet und gingen wieder an Land zurück. Abends kamen noch 150, die an Bord blieben. Ihre Boote nahmen wir in Schlep. Nu würd's an Bord ganz verrückt. Der Kapit'n gab dem Bootsmann Befehl zur Aufstellung eines Maschinengewehres auf der Deck. Er wollte sich trotz Seemannsordnung weigern, den Befehl auszuführen ond erklärte, daß er doch auf keinem Kriegsschiff angemustert habe, aber viel zum Sagen kam er nicht, denn plötzlich fanden da so vier Tullast in Uniform ond fingerten sehr verdächtig mit den hübschen Revolvern herum ond rüfften mit den Augen. Was, frage ich sie, was sollte der Bootsmann machen? Er stellte das niedliche M.G. auf. Nachts ging es weiter. Wir führten mit abgeblendeten Lichtern. Zwei Piratenboote hatten wir verloren. Der Kapitän gab Befehl, zwei unserer Boote klar zu machen. In jedes kam ein Maschinengewehr ond wurde mit schwerbewaffneten Rebellen bemannt. Unsere Mannschafft bekam Befehl, diese Boote an Land zu tubern. Ein Befehl, der auch mit entscherten Revolvern verständlicher gemacht wurde.

Angeheuert

„Daß ich auf meine alten Tage noch mang so'n Mißgütern geraten mußte, lieber Herr, isch weiß Gott von Danzig! allerhand,“ beginnt der kleine unterste Mann, dem man den Seemann auf den ersten Blick ansieht. Nachdenklich streicht er sich den Spitzbart und schiebt die Melone ins Gesicht. „Ja, wie ich dazu kam? Sehen Sie, so an die Stücker 16 Jahre jahre ich nun schon zur See. Mit Unterbrechungen natürlich! Ab und zu habe ich an Land gearbeitet, aber immer wieder jagt es mich ... Sie müssen wissen, mit uns Seelente ist das so eine Sache, solange man fruchen kann, sühlt man sich nämlich mit 'ner Schiffspilante unter den Beinen am wohlsten. Na ja, und so kam das! Am ... warten Sie mal ... ja, am 18. Juli sagt der Heuerbaas Lange ... ja, hier in Danzig ... sagt der Heuerbaas: „Willst“, sagt er, „Willst, bist du klar? Kanst als Dritter mit 'nem feinen Steamer nach Südamerika gehn. Ich bin eben von Obingen angeklungelt worden, daß auf einem Hamburger der Dritte gestiftet ist. Nun sind die im Druck, denn sie wollen in ein paar Stunden in See gehen. Spezialfahrt, doppelte Heuer und Gratifikation am Ende der Reise. Filmexpedition oder so was.“ Na, ich sagte nicht wie jawoll und machte mein Päckchen klar ond dann nichts wie los nach Obingen oder Gdynia, wie's ja jetzt heißt. Wie meinen Sie? ... Mit dem Zug? I wo, keine Spur, mit'm Auto holten sie mich. Mit Kolddampf peilten wir die Gausseer längs! Soviel Kloten macht kein Schtopp wie das Bengtsfugraena damals.“



Dampfer „Falke“

Die ersten Bedenken

An Bord waren sie schwer am Bürgen ... ich mein', am Arbeiten, ja ... Na, ich fucht so um ... von Schiffen verkehrt ich ja was! ... Donnerwetter! sagt ich mir ... fuch ma an, das isch noch so'n Schiffchen, der „Falke“ ... So an die 1100 Tonnen hatte der Falke bloß, aber die Maschinell ... Die kleine Lomm hatte so ihre 2400 Pferden ... P.S. meine ich! ... Na, gut, vorher hatte ich noch einen kleinen Speer mit dem Kapit'n. Er wollte eigentlich einen Maschinisten mit 'nem höheren Patent, aber ich sagte: „Kapit'n“, sagte ich, „ich kann mir doch kein anderes Patent aus dem Hintern schneiden,“ sagte ich, na, und dann war gut. Der Heeder Brenslan aus Hamburg war selbst an Bord, jawoll, er und der Alte, der Kapit'n, nahmen durch Handichlag von der Besatzung den Seemannsbeß ab. In Ordnung. Alles klar, dachte ich und ging an die Maschine. Na, und dann ... wie man so fragt, nicht ... „Du“, fragte ich den Bootsmann, „du, sag ma“, sagte ich, „du, was wird hier eigentlich gespielt?“ Der spacht den Priem aus, zieht sich die Hosen hoch und — auch die Kassein. Und dann spinnt er sein Garn. Sie hatten schon Krach mit dem Alten gehabt. Mein Vorkmann, ein Hamburger Jung, roch dicke Luft und ging leise über die Gangwan. Machte sich dünne, verfluchen Sie? Und ich war für ihn hier. Sie hatten nämlich eingekofft, alle Bunker waren voll. In Hamburg hatten sie sieben Kisten Ladung genommen. Passagieraut, hieß es. Für eine Filmexpedition. Na, warum nicht. So was gibts doch ... Um es vorweg zu sagen, in diesen Kisten waren vier Maschinengewehre, 25 moderne Karabiner und Mauerpistolen, aber das erfuhren wir erst später. In Gdynien lagen sie über mehrere Tage, und als ich ankam, hatten sie gerade das Schiff an den Eisenbännpier verholt. Gut, da standen denn nun 8 Waggons Ladung. Polnische Arbeiter ... Ladung. Unser 1100-Tonnen-Kahn hatte schon 500 Tonnen Kohlen bünnen. Die Kisten kamen auf die Kohlen. Die Kisten? ... Ja, da kam ja eben der erste Krach mit dem Alten! ... Die Kisten hatten nämlich Munition, Gewehre, Pistolen, Degen und so'n Mißgram. Na, und da sauten wir, nanu, was isch denn hier los, Kapit'n? Na, er pußt sich denn dick auf, rüfferte 'ne grobe Pipp und sagt: „Nu hooft man haltwegel! Dat geht euch gar nichts an! Die Ladung isch vor-schriftsmäßig deklarert und das andere kümmeret euch ein Schiet.“ Na, am End hat er ja recht gehabt, aber uns kam die Sache schon so ... na, ein alter Seemann isch isch schließlich kein Pispung, nicht, Herr, und ich überholte denn Hink man so noch die Maschine, ischob mich 'en Nordhäuser Stiff mang die Riemen und sagte, na, denn mit Gott und 'nem ordentlichen Feuer unter dem Kessel. Auf zum Filmmauber nach Südamerika! Der Kapit'n und der Heeder verprochen und doppelte Heuer und pro Mann 500 Mark Gratifikation am Ende der Reise.

Der „Falke“ entpuppt sich

„Auf dem Eimer“ — so nennt der Seemann sein Schiff — Herr — auf dem Eimer wurde noch viel gebastelt. Kojen wurden gemauert, und abends kamen denn so aweiund-zwanzig Boherts an Bord. Lipotoppe Jungas, sein in Schale und so ... sie inakten spanisch und französisch ... Wir dachten, das sind die Filmleute! Im Kapit'n sein Voy machten sie so eine Festivität ... Blumen, einen Orden vor die Brust ... wenn ich nicht irre, Selt ... na profi, dahien wir ... wird wohl so'n großer Filmmauß sein ... War aber der Unnosel del Gado ... ein General oder so ein Militärkapte, wie ich vorweg sagen will ... Na, dem gam se ja dräben in Venezuela einen verpakt, nach dem ihm der Hintere nie mehr wird ... Ja ... also wir gehen in See und alles geht an Bord klar, aber als ich eines Morgens auf Wake komme — wir waren gerade aus dem englijen Kanal raus — also ich red den Kops aus 'ne Fut und ... was soll ich Ihnen sagen ... ich denk, mich tracht en Alf am Hintertopp ... steht ihnen doch da die Film-gesellschaft in Reich und Gled. Revolver's am Pouch. Gewehr der Fuß. Sabers anne Seil und alle in Uniformen wie bei uns aaktem Dommnid die Affen, wo auf 'em Peier-

das Leben von einem Danziger Seemaschinisten nicht sehr hoch einschätzen. Uebrigens ist ich, wie der Kapit'n den in Uniform stehenden Passagieren in der Kabine einen Eid auf die venezuelische Flagge leistete. Die Sache wird richtig! dachte ich.“

Kriegsschiff abho!

In den Toppen wurden die venezuelischen Kriegsflaggen gehißt, achtern war die deutsche angeheft. Der Kapit'n ging ebenso bewaffnet an Bord zum wie die Herren Rebellen-offiziere. Ich kann Ihnen sagen, das war niedlich an Bord. Unter Kaufahrtschiff war über Nacht Pirat geworden, Kriegsschiff! Die Mannschafft mußte Gewehre reinigen. Der Herr General, hieß Stüd Mill, der Herr del Gado, erteilte insgesamt 20 Dollar an die Mannschafft, um den „Dienst-eier“ zu heben.

Station auf dem „Kriegszug“

Wir ließen schließlich die Insel Blanquilla (Venezuela) an. Die Rebellenoffiziere gingen an Land. Nach ein paar Stunden kommen sie zurück, bringen frischen Proviant, Früchte, Biegen usw. Lebende Biegen! Das Gemecker höre ich heute noch ... Ja, und dann bringen sie auch einen — Gefangenen! Weiß der Himmel, woher und warum ... einen Neget ... den armen Aral verkaufen die Papie auch irgendwo im Bunker. Tja ... am nächsten Tage kommt ein Notorischoner, ich glaube, „Ave Marina“ hieß er, längsleits. Der brachte noch so'n Trupp Militärjoldaten, Anhänger von del Gado. Auch ein Arzt kam an Bord mit einer Menge Verbandstoffe ... das kann ja lustig werden, dachte ich. Es gab dann wieder Krach mit dem Kapit'n. Zwei Heizer stellten ihn zur Rede. Auch der Bootsmann verlangte Auskunft, was nun eigentlich gespielt wird, er sei überzeugt, das Kontorbande an Bord sei. Der Kapit'n schwanzte die Leute an und verwies sie mit zynischem Lachen an die Arbeit. Er behauptete nach wie vor, die Ladung sei ordnungsgemäß, von Regierung zu Regierung.“

Der „Falke“ zieht weiter

Von Blanquilla gingen wir nach N. Gros-Poini, dort ist eine offene Seebe ... Und da würd's gemütlich, Herr ... Raum angelangt, kamen etwa zwanzig Reichter mit etwa

Dide Luft

Unter uns Seelente war so allerhand Stimmung, das kann ich Ihnen sagen, Herr ... Mit sehr hoher Fahrt ging es in den Hosen von Cumana und zwar so bicht an die Pier, daß man mit einem Stein rüberwerfen konnte ... Jetzt gab's Landungsmandöver. Während die Rebellen verjagten, an Land zu kommen, gab es von dort her Dunst, Junder, blaue Bohnen ... Der 8. Offizier kippte auf den Band, ich glaube, er bekam eine verpakt. Auch unser Eimer wurde beschossen, aber der Kapit'n machte keine Anstalten, weiter abzuhalten. Er ließ mit geladenem Karabiner wie so'n Dhot auf der Brücke auf und ab. Trotz dem Schießzeug stellte der Bootsmann den Alten wieder zur Rede und verlangte, das Schiff sollte weiter abhalten, ja, er drohte, den Anker in voller Fahrt wegauschmeißen ... der Junge hatte bestimmt ebensoviel Mumm wie der Kapit'n, der das ganze ja war wegen der anscheinend hübschen Bezahlung inszenierte ... Noch ging der Krach zwischen Kapitän und Bootsmann, da kam der 1. Offizier angerannt und stieß den Rudermann vom Rad und drehte selbst den Eimer hart Backbord, denn es hatte den Anschein, als wolle der Kapitän das Schiff auf Land laufen lassen ... Durch das Rauswer wurde diese Gefahr beseitigt ... Wir nahmen ein Boot an Bord, als abgekoppelt war ... das nächste kam 20 Minuten später ... In ihm war der schwerverwundete Deckoffizier ... Vom Land her wurden wir immer noch beschossen ... Jetzt gab es wieder Krach, der 1. Offizier verlangte, aus der Gefahren-gone rauszukommen.“

Das Ende des „Kriegszuges“

War 'ne tolle Sache, sage ich bloß, und keiner von uns mußte, was aus dem Abenteuerchen werden würde ... Besonders wir unten im Maschinenraum schmehten im un-geschiffen ... Aber noch ging oben der Krach zwischen den Schiffsoffizieren. Da kam plötzlich ein Boot mit vier Re-bellen, die erzählten, daß alles aus sei. General del Gado sei gefallen und ebenso die weiblen Rebellen. Die vier Mann blieben an Bord und hielten mit dem Kapitän Kriegsrat, und es dauerte denn auch nicht lange, da haaten wir mit Vollbampf ab. Jemand von uns hörte noch, wie der famos Kapit'n auferte, ob es nicht besser sei, die Waffen und die Munition der Gegenpartei zu verschauern. Aber der Erste wollte nicht mitmachen.“

Munition und Waffen finden den richtigen Platz

Wir nahmen Kurs auf Granada. Auf See kam dann der Befehl, Waffen und Munition über Bord zu werfen. Wir haben Tag und Nacht geschüttet und ungefähr 1000 Ge-wehre und 1500 Kisten Munition in die tiefe See verfenkt. Mit der letzten Schaufel Kohlen kamen wir nach Granada. Hier kamen 16 Tom ... Kohlen an Bord. Damit fuhren wir nach dem Hosen Vor ... Spain (Trinidad) ... Der „Krieg-zug“ war zu Ende ... Der Eimer wurde beschlagnahm und liegt wohl noch ... Der erste Trupp von uns, drei zehn Mann, kam durch Vermittlung der Konsulate mit dem deutschen Dampfer „Magdaletne“ in die Heimat. Ich mit dem Rest blieb bis zum 1. Oktober an Bord, dann gingen wir mit dem Papagdampfer „Gallia“ nach Hause. Keun-zehn Tage dauerte die Ueberfahrt. In Hamburg gab es viele Berhöre und Protokolle, und nun bin ich wieder in Danzig ... Jawoll, so war das! ... Die Heuer? ... Ja, einen Teil haben wir, der Rest wird noch eingelagert und muß ja wohl von der Hamburger Reederei bezahlt werden ... Wie ich mich nun zu der Sache stelle? ... Tja, du lieber Gott, vorbie es vorbie, ond sehn Se, ein olter Seemann, de ischt emmer, wenn de Sturm vorbie es, ischt em Teich, dießmal's jings ja noch ganz gaud ...

Soll der Piratenkapitän das Patent behalten?

Die Rebekehrfahrt des „Falke“ scheint sich zu einem großen Skandal auszuwachsen. Am Sonnabend sollte ursprünglich vor dem Hamburger Seeramt über diese Angelegenheit verhandelt werden. Ganz plötzlich wurde diese Verhandlung aber abgeleht, angeblich, weil inzwischen gegen die verantwortlichen Personen, die auf eigene Faust „Krieg mit Venezuela“ machten und den Hosen von Cumana an-griffen, ein Strafverfahren eingeleitet worden sei und daß zuerst das Ergebnis dieser Verhandlung abgewartet werden soll.

Eingeweihten Seelente kam diese Auslegung der Ver-handlung nicht überraschend. Sie hatten damit gerechnet,

weil bei ihnen die Vermutung gehent wurde, daß man dem Kapitän unter allem Umständen das Schiffspatent lassen wolle.

Dieses Kapitänspatent kann nach einem alten Seerecht nur von einem Seeramt oder einem Oberseeramt aberkannt werden. Die Ablehnung der Verhandlung kann also kaum führen, daß der Kapitän zwar strafrechtlich verfolgt und verurteilt wird, aber trotzdem sein Kapitänspatent behält. Auf dem Hamburger Seeramt trug man sich auch mit der Frage, ob die ganze Angelegenheit juristisch überhaupt für ein Seeramt zuständig sei, da ja ein eigenlicher Seeratsfall nicht vor-liege, weil sich inzwischen herausgestellt hat, daß der

ursprünglich als vermisst gemeldete dritte Offizier auch noch am Leben ist.

Auffallend an der ganzen Sache ist auch, daß man aus-gerechnet den Dampfer „Falke“ für das verwegene Rauswer ausgedacht hat. Das Schiff scheint für solche Aufgaben ver-dehnt zu sein.

Dafür spricht vor allem die auffallend harte Rechi-men-anlage, die das Schiff hat. Diese Anlage ist so hart, daß sie von einem Dampfer von mehr als dreifacher Größe, wie es der „Falke“ ist, auszuhalten würde.

Bemerkenswert ist auch, daß der Dampfer „Falke“ in frühe-ren Jahren schon einmal in der deutschen Reichsmarine bei Flottenmanövern zu speziellen Zwecken Verwendung gefun-den hat. Das Angeheurt der ganzen Angelegenheit ist bei der Kapitän die Mannschaffen unter Mißbrauch der veralte-ten Seemannsordnung, und was das nicht heißt, mit gelalte-nem Wonnas zum Piratenkapitän? ... Eine kurzliche herausgegebene amtliche Erklärung bekräftigt im wesentlichen die aus Seelentekreisen stammenden Angaben. Es muß daher unbedingte Aufgabe der vraghenden behördlichen Instanzen sein, Licht in das Dunkel der „Falke“-Angelegen-heit zu bringen, damit jede Vertuschung unmöglich gemacht wird.

Filmschau

Frau im Mond

Kultur in den U.S.-Lichtspielen

Man drängt sich gern in den U.S.-Lichtspielen um Eintrittskarten. Alle Vorstellungen waren ausverkauft. „Die Frau im Mond“, das ist eine Sensation, denn die Frau hat es verstanden, für diesen Film Reklame zu machen, ganz zu schweigen, von dem kostbaren Projekt des Prof. Oberth, der dabei Vorpostendienste leistete. Jeder will sich also einmal den Mond aus der Nähe betrachten. Da muß man fragen, ob sich das wirklich lohnt.



Das Problem des Weltraumfluges

Sucht man in diesem Film Kunst, dann — das darf man nicht verhehlen — kommt man nicht auf seine Kosten. Sicherlich gibt es einige Momente, die auch künstlerisch gelungen sind. Da ist vor allem eine Szene von geradezu grandioser Wirkung: das ist der Start der Mondrakete, die Augenblicke, in denen das Welttraumschiff die Erde verläßt, die Minuten langer Erwartung, die im Publikum eine unerbörte Spannung auslösen. Aber sonst regiert Mittelmaßigkeit. Die uneren Feiern bereits durch frühere Veröffentlichungen bekannte, Fabel von den Passagieren und ihrem Schicksal in konzentrierter Kürze, die Beziehung zum Teil schlecht, unerträglich vom ersten Augenblick an die Darstellerin Gerda Maurus.

Geht man nun, um der Sensation willen zu „Frau im Mond“, dann — ja dann — fällt die Antwort schwer. Gewiss ist technisch der Film eine Leistung ersten Ranges. Man sieht gute Photographien, gute Bauten, sensationell in der Wortwahl und auf phantastische Gemüter mag auch die Weltraumfahrt ihre Wirkung nicht verfehlen.

Aber denn drängt sich doch immer wieder dem Betrachter der Eindruck von der Unbereitschaft der Handlung auf. Man hofft immer auf einen humoristischen Schluß, der hätte mit manchem veröhnt. Doch Itha von Herbon, die das

Manuskript schrieb, wollte Tragik. Sie soll sich alle nicht wundern, wenn man lacht. Fritz Langs großes Konzept sollte sich nun aber wirklich einmal einer anderen Besuchen, um zur wahren Kunst zu gelangen.

Nathans-Lichtspiele: „Zwei junge Herzen“

Die schön ist dieser Film von den beiden jungen Herzen. Sie schlagen nicht unter einem Gesellschaftsleid und unter einem Smoglingbamb. Es sind ganz einfache Herzen, wie wir sie alle haben. Das eine gehört einem Telefonmädchen, das andere einem Metallarbeiter. Die beide sie verlieren, aber nicht in Heidelberg, sondern in New York, nicht in schmachtender Sentimentalität, sondern so, wie das bei modernen Menschen zu geschehen pflegt. „Er“ sitzt an der Maschine, „sie“ am Telefon, beide kommen abends hundemüde nach Hause, allein, einsam, tagel. Das wird auf die Dauer langweilig. Er ist bekanntlich nicht gut, daß der Mensch allein sei. Einem Wochenende gehen sie beide auf den Himmel, lernen sich kennen und lieben. Er sagt „Ich bin Jim“ und sie sagt „Ich bin Mary“ und schon schlagen die Herzen im gleichen Takt. Doch dann verlieren sie sich. Jim sucht Mary, Mary ihren Jim. Und dann treffen sie sich wieder, wo sie es nicht vermutet haben, nämlich zu Hause.

Eine rührende Geschichte, die man gar nicht erzählen kann, die man sehen muß. Der Liebe des amerikanischen Proletariats ist der Film gewidmet. Wundervoll die Aufnahmen, entzückend das Spiel der Barbara Kent und Glenn Tronzo.

Als zweiter Film: „Der Spion von Odesa.“ Ein Ausfallsfilm, aber kein Meisterwerk. Die Handlung ohne die gewohnte Weradlingkeit, die Beziehung nicht in allen Rollen zufriedenstellend, immerhin aber gibt es wirkungsvolle und packende Szenen. Die Photographie natürlich wieder prächtvoll.

Zum Werktag und zum Feste bleibt

Saturn Schokolade

die beste

Odeon, Ufa und Lichtbild-Theater Saarbrücken: „Es kichert die Kuh“

Es beginnt mit einem Gemisch aus Zigeunerweisen, Fuhraromantik in Delbrück, sehr viel Szardas und I. f. Militärmarsch. Im nächsten Bemühen, Milieu zu schildern, verliert der Regisseur Janion zunächst einmal die Fassung und läßt die natürlich feinen ungarischen Reiter die Hacken knallen, daß es eine Art hat. Er ist spät, so spät kommen der Titel und die eigentliche Handlung zu ihrem Recht. Die Liebesgeschichte zwischen der Frau des brutalen, ewig besoffenen Obersten und ihrem Jugendfreund, dem Leutnant, beginnt entzückend, in zartem Rokoko, um dann über alle Hindernisse hinweg die beiden ihrem Glück entgegenzuführen. Sil Dagover, von reizvoll-französischer Reize zeigt sich in allen Phasen der Rolle von überlegenem Können. Hans Stäwe, wieder in sympathischer Mäandlichkeit, bleibt zunächst kühl und gereifen. Bis zum Schluß, wo er alles über den Haufen rennt und auch die Zuschauer mitreißt. Trotz vieler Schwächen ein sehr guter Film.

Metropol-Lichtspiele: „Frau Sorge“

Das neue Programm bringt zunächst den Abenteuerfilm „Geheimnisse des Ozean“ mit Silma Bonta. Dann gibt es

einen Film nach dem Roman von Hermann Sudermann „Frau Sorge“. Die Hauptrollen sind mit erstklassigen Schauspielern, wie Mary Carr, Fritz Kortner, Grete Reinhold, Karl de Vogt usw. besetzt.

Gedania-Theater: „Assentheater“

Neben einem spannenden Abenteuerfilm „Der Untergang des Hesperus“, in dem vorzügliche Aufnahmen vom Untergang eines Dampfers enthalten sind, gibt es „Assentheater“, ein sehr lustiger, mit viel Humor gemachter Film aus dem afrikanischen Urwald. Die Hauptrolle spielt Syd Chaplin.

„Norwegen“ in den U.S.-Lichtspielen. Morgen vormit tag um 12 Uhr wird in den U.S.-Lichtspielen die Aufführung des von uns bereits gewürdigten Kulturfilms „Norwegen“ wiederholt. „Norwegen“ ist einer der besten Kulturfilme, die hier je gelaufen sind. Wir verweisen deshalb nochmals empfindend auf die morgige Aufführung.

Im Gloria-Theater und in den Kammerlichtspielen läuft „Pat und Patagon als Kannibalen“ und „Ein Herzensjunge“ mit Rudolf Schildtraum in der Hauptrolle.

Im Flamingo-Theater der Hard-Viel-Film „Pau!“ und Ruth Wehber und Louis Lerch in „Dr. Monier und die Frauen“.

Das Passage-Theater hat „Die reichste Frau der Welt“ mit Lee Barry in der Hauptrolle und „Das Fideleind von Singsapore“ mit Phyllis Haber auf dem Programm.

In den Urania-Lichtspielen gibt es „Die Dame mit dem Tigerfell“ und „Das Grabmal einer großen Liebe“, ein wunder-voll photographierter Film aus Indien.

Im Film-Palast Langsuehr gibt es neben dem Reinhold-Schünzel-Film „Tagebuch eines Jungesellen“, „Simba, der König der Tiere“.

Kunst-Lichtspiele Langsuehr ein Charlie-Chaplin-Film „Abenteuer“ und „Banditen“ mit Paul Richter.

Gansa-Lichtspiele Reusfahrwasser: Carmen Boni und Ivan Petrovich in „Quartier Latin“ und Colleen Moore in „Madel sei lieb!“

In den Lugas-Lichtspielen Joppot „Sensation im Wintergarten“ mit Claire Kommer und Paul Richter. Ferner der Dolores-del-Rio-Film „Zigeunerrache“.



Programm am Sonntag

9: Morgenandacht: Piarrer Ged. Große Gesänge: Max Bergmann. Am Harmonium: Edith Baum. — 10:56: Wetterdienst. — 11:05: Deutsche Hausmusik aus fünf Jahrhunderten. Eine Königsberger Tafelmusik aus der Reformationszeit, ausgeführt von einem kleinen Chor von Singstimmen und Instrumenten. Einführung und verbindende Worte: Prof. Dr. Müller-Blattau. — 12:05: Unterhaltungsstunde. Funkefelle. — 12:55: Neuerer Reiseleben; Wetterdienst. — 13:05: Schallplatten. — 14:15: Schachfunk: F. S. Leonhardt. — 15: Jugendstunde. Als Ferienkind in Finnland: Erinnerungen von Hel-Fug. Beck. — 15:30-17: Konzert. Funkefelle. Dirig.: Leo Nordard. — 17: Literarische Jugendstunde. — 17:30: Tanzmusik. Funkefelle. — 18:40: Fortschrittskassen in Sibirien 1926/29: Dr. Anger. — 19:10: Der russische Tanz. Vortrag mit Schallplatten-Illustration: Dr. Pauoff, Berlin. — 20: Uebertragung aus Berlin. Zwei Kompositionen interpretieren ihre Werke. 1. Leon Jessel. 2. Robert Scherberg. Berliner Funk-Orchester. — Anschließend aus Berlin: Drehschichten, Sportberichte. — 22:30: Tanzmusik. — 23:45: Uebertragung aus dem Sportpalast Berlin: Um Mitternacht beim Selbstagerenten.

GRAMOLA-Musik-Instrumente
Koffer-Apparate von RM. 55.- an
Tisch-Apparate von RM. 165.- an
Schrank-Apparate schon für RM. 200.-

Zu unserem 10000 Mk. Preiswettbewerb ist die 3. Aufgabe erschienen im Novemberheft der Monatschrift „DIE STIMME SEINES HERRN“

GRAMMOPHON-Schallplatten
Elektrische Raumton-Aufnahmen Serie „POLYFAR“
Neueste Kurz-Opern: „Zar und Zimmermann“
„Hänsel und Gretel“

DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT

Offizielle Verkaufsstelle: **Grammophonhaus Trossert, Kohlenmarkt Nr. 10**

Der Mann von 50

Roman von Kurt Heynicke

Copyright 1929 bei Sverdrup & Hedera, Berlin S. 32
14 Fortsetzung.

Herr Götter sag die Note unangenehm berührt zu kommen. Ein hübscher Mensch, Dieter Vobin. Er hätte sich ja leicht lassen, daß ein Verbrechen für zwei Wochen nicht gemeldet ist, das hätte Herrin Vobin unangenehm in dieser Hinsicht berührt, aber da er um Herrn Vobin willen den Mund bis heute verschwiegen hatte, mußte er auch darüber seinen Mund halten.

„Wollen Sie mir sagen, was Sie bei Herrn Vobin gesehen haben?“

„Unter einer Hand, in einem Saal, hier in der Nähe um welche Tageszeit?“

„Gegen Abend.“

„Gegen Abend?“

„Gegen Abend?“

„Gegen Abend?“

„Gegen Abend?“

„Gegen Abend?“

„Gegen Abend?“

„Gegen Abend?“

„Gegen Abend?“

„Gegen Abend?“

„Gegen Abend?“

„Gegen Abend?“

„Mit dem Jeanette Konradin habe. In der Wohnung in die, soweit ich wissen konnte, nicht eingedrungen.“

„Wie waren die Verhältnisse?“

„Ich sagte Jeanette, und das war auch keine Frage. Seit dem Abend hatte er jeden Tag die Morgens besuchte.“

„Morgens haben Sie den Keller gefunden. Ich werde nicht jeden Tag besuchen.“

„Das hätten Sie immerhin zwei bis drei Wochen im Keller nicht besuchen.“

„Warum?“

„Weil dann die Sache bereits in Vermutung übergegangen.“

„Kann nicht mehr bestimmt.“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

„Warum?“

Der Urlaub.

„Es geht mir sehr gut, Barga, wenn Sie jetzt Ihren Urlaub nehmen“, sagte Herr Gordon, „im letzten Jahre haben Sie ganz unnötig auf Ihren Urlaub verzichtet. Das Sie es diesmal nicht tun, freut mich! Man muß einmal ausspannen, Barga. Andere Lust spüren. Ja! Nicht wahr Barga?“

„Jawohl, Herr Direktor!“

Barga lächelte sich geschmeichelt, daß der Direktor so lange mit ihm sprach.

„Also, gute Erholung“, sagte Herr Gordon und reichte Stefan die Hand.

„Danke sehr, Herr Direktor“, verbeugte sich Barga.

„Fahren Sie allein?“

Barga war schon an der Tür. „Lügen wollte er nicht.“

„Rein, Herr Direktor“, sagte er zögernd.

„Rein allein? Nun, man soll nicht mit einem Freund auf Reisen gehen.“

„Im denen: allein. Oder, wenn nicht, mit einer Frau!“

Herr Gordon war aufgestanden und schäkelte scheinbar in Eintracht.

„Eine Frau“, sagte Gordon, „eine schöne Frau auf Reisen, ist Genuß. Barga, doppelter Genuß. Das heißt, nicht immer. Manchmal kann es schief gehen.“ Er lachte wahrheitlich in Erinnerung eines Abenteuerers. „Aber warum sage ich das? Dem ist es das? Sie reisen natürlich nicht mit einer Frau!“

Barga war eine verächtliche Antwort. Er sprach nicht viel von sich. Aber einmal war er dadurch der Direktor sich mit ihm unangenehm, angegriffen und denn — warum sollte er nicht zeigen, daß er nicht so einhängig war, wie Herr Gordon dummheit? „Ich reise mit einer Frau, Herr Direktor“, sagte Herr Barga ernstlich.

Herr Gordon war sprachlos.

„Dumme Antwort“, sagte er dann mit Humor.

„Jawohl“, lächelte sich Barga zur Tür hinaus: „Auf Wiedersehen, Herr Direktor!“

Herr Gordon, dessen Knorpel abgehört waren, schüttelte als Barga längst weg war, noch immer vergnüglich den Kopf.

Stich einer an Stefan Barga erlebt einen späten Frühling. Er geht mit einer Frau auf Reisen!

In Gordons Fortsetzung war die Reisebegleitung durch eine Frau wirklich erdbeeriger Natur.

Die Fortsetzung Gordon bedie sich aber diesmal was Barga betraf, nicht mit der Wirklichkeit. Herr Gordon wäre sehr überrascht gewesen, wenn ein Zufall ihn gestört hätte, Barga zu sehen. Dann wäre Barga in seinen Augen doch wieder ein Ideal gewesen.

(Fortsetzung folgt)

Danziger Nachrichten

Milch im Ueberfluß

Der Absatz sinkt - Der Preis ist zu hoch

In der Danziger Volksstimme ist kürzlich ausführlich dargelegt worden, daß der Kleinverkaufspreis für Milch unangebracht hoch ist, ferner, daß die Gründe, die für die Ueberlieferung der Milch ins Feld geführt werden, Schätungsgründe sind.

Der Milchwucher hat nun zu einem kolossalen Rückgang des Milchverbrauchs geführt. Sogar kommt, daß zur Zeit in den blauen und roten Hauptorten der Milch, die so gewonnene Milch zur Verfertigung von Butter nicht geeignet ist, bestenfalls zur Herstellung von Weichkäse.

Drängen auf Herabsetzung des Milchpreises

damit der Milchkonsum sich wieder belebt. Die Milchhändler sind selbstverständlich über die wahren Ursachen der Milchverknappung informiert. Man kann ihnen nicht das erzählen, was man den Lesern der bürgerlichen Presse zu glauben summet.

Das bedeutet, daß die Konsumenten acht Wochen lang den unverkündeten hohen Milchpreis bezahlen sollen, nur damit die Großverdiener im Milchring sich die Taschen füllen.

So wurde es in Neuteich gemacht

Das Ergebnis der bisherigen polizeilichen Untersuchungen. Wer kann das verzeihen?

Die Ermittlungen in den Neuteicher Krankenkassenstandort sind inzwischen durch die Polizei weiter gefördert worden. Sie haben ergeben, daß die Saisonarbeiter, wenn sie sich Arzneien verschaffen wollten, in zahlreichen Fällen nicht selbst zum Arzt gingen, sondern ihre "Wünsche" nach Arzneien auf einen Zettel schreiben ließen, daß dieser "Wunschezettel" den Ärzten durch einen Boten vorgelegt wurde und diese dann, ohne den Patienten gesehen zu haben, nicht nur einen Diagnosevermerk in den Krankenschein eintrugen, sondern auch die gewünschten Rezepte verschrieben.

Ein als Zeugin vernommenes Mädchen will erfahren haben, daß ein Arzt erklärt habe, er hätte bereits die 100. Schutzbrille angeblich als Schutz beim Drehen verschrieben.

an manchen Sonntagen bis 200 Saisonarbeiter

sich auch persönlich bei den in Frage kommenden Ärzten eingefunden und mit Apothekerwaren versorgt worden sein.

Wer in den Apotheken Rezepte in größerer Anzahl vorlegte, erhielt öfter eine Zugabe in Gestalt von Seife oder kleinen Flaschen Parfüm.

Seife und Parfüm ausgehändigt

Ob diese Behauptung zutrifft, wird zur Zeit noch nachgeprüft. Eine Saisonarbeiterin suchte an einem Tage zwei Rezepte auf. Dem einen zeigte sie eine Wunde am Finger und erhielt ein Rezept. Der zweite Arzt wurde wegen eines Weichwürms am Bein gegogen und die Arbeiterin, die jetzt den wunden Finger verschwiege, erhielt ein zweites Rezept.

Nach dem bisherigen Gange der Untersuchung scheinen die kränklichen Kräfte nicht nur Diagnosen über nie gesehene Patienten in den Krankenscheinen vermerkt zu haben, sondern es sind bereits fünf Fälle festgestellt, in denen den Ärzten auch Krankenscheine mit gefälschter Unterschrift des Arbeitgebers vorgelegt worden sind.

Der in dem Ermittlungsverfahren vernommene Vertreter der geschädigten Krankenkasse erklärt, die Kasse hätte niemals die Kosten für Arzt und Apotheke getragen, wenn sie gewußt hätte, daß die Kräfte in vielen Fällen die angeblich kranken Mitglieder nicht untersucht, in vielen Fällen sogar nicht einmal gesehen hatten.

Wegen der geschilderten Vorgänge sind außer den im Berichtsgesamtheit stehenden beiden Saisonarbeitern noch drei weitere festgenommen und vom Gericht gegen Hinterlegung einer Kaution wieder auf freiem Fuß gesetzt worden.

Inzwischen ist auch der zweite Apotheker verantwortlich vernommen, aber auf freiem Fuß belassen worden, weil Verdunkelungsgefahr nicht mehr vorzuliegen scheint.

und noch einige Zeit in Anwesenheit nehmen. Die bisherigen Ergebnisse scheinen auch ein Verbot zu haben, welcher Art strafbar gemacht zu haben. Nach Angabe der

Landkrankenkasse soll sich der Schaden für die Jahre 1927 bis 1929 auf über 100 000 Gulden belaufen.

Der Standpunkt der Apotheker

Von dem Danziger Apotheker-Verein erhalten wir eine längere Zuschrift, in der mitgeteilt wird, daß Herr Stuhmann (Apotheker) nicht Mitglied des Vereins ist. Der Vorsitz der Blücher-Apothek (Leuzhner) ist jedoch dem Apotheker-Verein angeschlossen.

Der Rechtsbeistand der angeklagten Kräfte

hat eine Eingabe zu den Akten gemacht, worin der Standpunkt vertreten wird, daß die Kräfte berechtigt wären, Bestimmungen zu verordnen, ohne die Patienten gesehen zu haben.

Zeitgemäßer Dienst am Kunden

Der Schaufensterwettbewerb

Gut einkaufen ist eine Kunst, gut verkaufen eine größere. Der Geschäftsmann von heute weiß, daß er mit Methoden, wie sie vor 20 Jahren üblich waren, die Verbindung mit seiner Majestät dem Publikum nicht mehr aufrecht erhalten kann.

Im Schaufensterwettbewerb prägt sich dieses Geistes besonders aus. Eine Beteiligung ist deshalb nicht nur "Dienst am Kunden", sondern ist viel weiter ein Beweis für die wirtschaftliche Einstellung und verständnisvoller Geschäftsführung.

Den Finger abgequetscht

Gefährlicher Betrieb

Die Danziger Verpackungsindustrie hat sich in den letzten Monaten einen traurigen Ruhm erworben. In erschreckendem Maße haben sich die Fälle gemehrt, wo junge Mädchen mit verformten Händen in die Krankenhäuser geschafft werden mußten.

Die gefährlich der Betrieb ist, zeigt ein Unfall, der sich gestern in der Danziger Verpackungsindustrie zugefallen hat. Dort wurde der 18 Jahre alte Arbeiterin Gertrud Krüger der rechte Hand abgetrennt.

Selbstmordversuch auf der Toilette

Der Lebenswille konnte gerettet werden

Heute nacht gegen 1.15 Uhr teilte der Gastwirt G. aus einem Restaurant in der Hundegasse dem diensthabenden Beamten mit, daß in seinem Lokal der Kaufmann Walter L. einen Selbstmordversuch unternommen habe.

Freiherr v. Reibnitz in der Völkervereinigung

Ein Vortrag in Danzig

In der Danziger Liga für Völkervereinigung, wie bereits gemeldet, am Sonntag den 4. November, abends 8.00 Uhr im Saal des "Danziger Hof", der mecklenburgische Ministerpräsident Dr. jur. Dr. phil. Freiherr von Reibnitz, der Führer der mecklenburgischen Sozialdemokratie, über Politische Lage als Vorläufer des Völkervereins. Der Eintritt ist frei.

Letzte Nachrichten

"Graf Zeppelin" zu einer Schweizerfahrt gestartet

Friedrichshafen, 2. 11. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist heute vormittag kurz vor 10 Uhr mit 43 Passagieren an Bord bei ziemlich heftigem Nordostwind zu einer Fahrt über die Schweiz gestartet.

Arbeiterpartei gewinnt 112 Mandate

Die englischen Gemeindevahlen

London, 2. 11. Die letzten Berichte über das Ergebnis der englischen Gemeindevahlen bestätigen den starken Erfolg der Arbeiterpartei. Nach den bisher vorliegenden Zahlen haben die Arbeiterpartei 112 Mandatsgewinne und 12 Verluste, die Konservativen 11 Gewinne und 76 Verluste, die Liberalen 13 Gewinne und 29 Verluste, die Unabhängigen 16 Gewinne und 32 Verluste zu verzeichnen.

Neun Tote an einem Eisenbahnübergang

Neu York, 2. 11. Eine besonders hohe Zahl von Opfern hat in Elkhart (Indiana) einer der zahlreichen Autounfälle von Eisenbahnübergängen gefordert. Aus den Trümmern des Wagens, der von der Lokomotive erfasst worden war, wurden neun Tote geborgen, darunter acht Mitglieder einer einzigen Familie.

Fünfzehn Polizisten in Warschau verletzt

Und wieviel Arbeiter?

Warschau, 2. 11. Bei den gestrigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Sozialisten sind 15 Polizisten leicht verletzt worden. Es demonstrierten ungefähr 400 Menschen. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Ermäßigung des Reichsbankdiskonts

Berlin, 2. 11. Die Reichsbank hat gestern den Wechseldiskont um 1/2 Prozent, von 7 1/2 auf 7 Prozent, und den Lombardzinsfuß von 8 1/2 auf 8 Prozent ermäßigt.

Der Markt ist reich besichtigt

aber alles ist teuer

Schon in den Morgenstunden herrscht reger Betrieb auf dem sehr reich besichtigten Markt. Um das in großen Mengen vorhandene Geflügel ist der Handel am lebhaftesten. Magere Gänse sollen pro Pfund 85-95 Pf. bringen, Fettgänse das Pfund -1.10 Gulden.

Auf dem Gemüsemarkt sind die Preise noch schwer beladen. Weißkohl kostet wieder 8 Pf., Rotkohl 15 Pf., Wirsingkohl 10 Pf., Broccoli 10 Pf., Mohrrüben 10 Pf., Kürbis 20 Pf., rote Rüben 20 Pf., Spinat 50 Pf., Rosenkohl 60 Pf., Zwiebeln 15 Pf. das Pfund.

Die Fleischpreise sind unverändert. Schweinefleisch, Schaf, 1.20, Schinken 1.30, Carbonade 1.40-1.50 G. das Pfund, Hirschfleisch 1.30-1.50 G., Suppenfleisch 1-1.60 G., Hammelfleisch 1.20 G., Kalbfleisch 1-1.20 und 2.20 G.

Der Blumenmarkt hat unzählig viel Topfpflanzen gebracht. Kleine Chrysanthemem, Alpenveilchen und Winteraktern. Als Schnittblumen sind noch einige Nelken, kleine und große Chrysanthemem zu haben.

Der Fischmarkt ist auch gute reich besichtigt. Kaffenseringe kosten das Pfund 25 Pf., Flundern 40, 60 Pf. und 1 G. das Pfund, Pommes 70 Pf., Steinbutten 60-80 Pf., Hechte 1.10 G., Räucherbreitlinge 40-50 Pf. Traute.

ELEGANT u. PRAKTISCH



GUMMISTIEFEL SCHNEESCHUHE GALOSCHEN «PEPEGE»

«PEPEGE»

Spielplan des Stadttheaters Danzig: Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: „Rigoletto.“ — Montag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie I): „Lilo.“ — Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: (Serie II): „Die lustigen Weiber von Windsor.“ — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: II. Vorstellung für die Theatergemeinde. Zum ersten Male: „Hörst du Odunon.“ — Musikalisches Volksdrama in vier Akten und mit einem Prolog von M. P. Musjorgis. Bearbeitet und instrumentiert von H. Rindskopf-Dorfman. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr (Serie III): „Verkaufsbüchse.“ — Freitag, abends 7 1/2 Uhr (Serie IV): Wallenstein-Trilogie. I. Abend: „Wallensteins Lager.“ — „Die Piccolomini.“ — Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr: Geöffnete Vorstellung. Sonntag, den 10. November abends 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male: „Frohen aus Florida.“ Operette in 3 Akten von Wilner und Staudert. Musik von Leo Fall. Musik. Einleitung von E. R. Korngold. — Montag, abends 7 1/2 Uhr (Serie I): „Die verführte Frau.“

Schwerer Unfall beim Verladen von Kohlen. Der 33 Jahre alte Arbeiter Paul Kehl, wohnhaft Deubude Straße 17, war gestern vormittag auf dem Damm mit dem Verladen von Holz beschäftigt. Er stand auf dem Deck des Schiffes an der Luke, als der Dampf mit Kohlen heruntergelassen wurde. Hierbei fiel eine Bohle aus dem Hensch und traf K. gegen den Kopf, so daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Er wurde bewußtlos ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

25 Jahre ehrenamtlich als Wohlfahrtskassenleiterin ist Fräulein Clara Kretsch, Oberlehrerin i. R. am heutigen Tage in der 3. Kommission tätig. Sie erhielt aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben des Senats, in dem ihr die Anerkennung für ihre der Stadtgemeinde geleisteten langjährigen ehrenamtlichen Dienste ausgesprochen wird.

Stadtschulrat Langfuhr. Sterbefälle: Sohn des Stadtschulrat Langfuhr, Arthur Weisheit, 1 M. — Sohn des städtischen Postkassenscheifers Friedrich Otto, 2 Woch. — Schneiderin Helene Wendt, 7 J. 1 M. — Witwe Pauline Friedrich geb. Drever, 63 J. 9 M. — Ehefrau Anna Schulz geb. Helm, 60 J. 1 M. — Tochter des Kaufmanns Kurt

Schubert, totgeb. — Sohn des Seemanns Albert Bleich, totgeb.

Sterbefälle im Standesamtsbezirk Herzogswasser. Witwe Maria Kose, geb. Gennig, 87 J. 4 M. — Witwe Martha Kschiff, geb. Kschiff, 76 J.

Direktor Sauerbrey in Prag verhaftet

Prag, 2. 11. Der nach dem Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. gestrichelte Direktor der Süddeutschen Bank, Sauerbrey, ist gestern Nacht hier verhaftet worden. Ein aus Frankfurt entlassener Kriminalkommissar hatte festgestellt, daß sich Sauerbrey unter dem Namen Gregor Seeger bei einem Prager Bekannten verheimlicht hielt und veranlaßte die Verhaftung die Prager Behörden. Sauerbrey wird u. a. beschuldigt, den Betrag von 500 000 Mark unterzuzahlen zu haben.

Wasserstandsberichte der Stromweiche

vom 2. November 1920

Krauk	am 30. 10.	- 2,65	am 31. 10.	-
Samisch	am 30. 10.	+ 1,20	am 31. 10.	+ 1,58
Barichau	am 30. 10.	+ 0,99	am 31. 10.	+ 1,03
Blocl	am 30. 10.	+ 0,89	am 31. 10.	+ 0,41

	gestern	heute		gestern	heute
Lhorn	+0,22	+0,26	Dirschau	-0,60	-0,58
Jordun	+0,21	+0,24	Einlage	+2,60	+2,10
Gulm	+0,10	+0,10	Schiewenhorst	+2,80	+2,86
Graubund	+0,26	+0,27	Schönau	+6,44	+6,48
Kurzebrad	+0,46	+0,50	Salgendorf	+4,54	+4,58
Rontauerlippe	-0,24	-0,21	Reinhardtswitz	+2,00	+2,00
Biedel	-0,36	-0,39			



Billig weil ausgiebig

Herzlicher Sonntagdienst

Den herzlichsten Dienst ernen am morgigen Tage aus in Danzig: Dr. Neumann II, Elisabethwall 4, Tel. 218 90, Geburtshelfer; Dr. Pans, Dölling-Greif-Gasse 108, Tel. 210 19, Geburtshelfer; Dr. Siegmund, Langer Markt 40, Tel. 273 91. — In Danzig: Dr. Götter, Dammweg 18, Tel. 212 22, Geburtshelfer; Dr. Ewert, Götterstraße 30, Tel. 412 60. — In Dillig: Dr. Dr. Stein, am Raiterweg 3, Tel. 451 01. — In Neufahrwasser: Dr. Schöbe, Langer Straße 16, Tel. 351 32, Geburtshelfer. — Den nächsten Sonntag ernen Dienst ernen von 10 bis 12 Uhr vormittag aus in Danzig: Dr. Woth, Holzmarkt 27/28; Dr. Glatki, Dammgasse 23. — In Danzig: Dr. Reiner, Dammstraße 30. — Reichsverband Deutscher Dentisten in Danzig: Dr. Jakubowski, Langgasse 30; Schneider, Postgasse 2/4. — In Danzig: Dr. Mura, Dammstraße 117.

Nachdienst der Apotheken vom 3. bis 9. November in Danzig: Gendewitz-Apothek, Heisergasse 8; Apothek zur Altstadt, Holzmarkt 1; Marien-Apothek, Dölling-Greif-Gasse 25; Adler-Apothek, 4. Damm 4. — In Neufahrwasser: Babnhofer-Apothek, Dammstraße 16. — In Stadtbiet-Odra: Adler-Apothek, Hauptstraße Nr. 45. — In Deubude: Apothek Deubude, Gr. Seebadstraße 1.

Große Textil-Messe

bei Potrykus & Fuchs

In allen Abteilungen des Messes eine Riesenauswahl grundsolider Waren. Prüfen Sie unsere heutigen Angebote, Sie werden erstaunt sein über die Selbsthaft billigen Preise. Die Gelegenheit dieser Angebote auszunutzen, ist gleichbedeutend mit sparen. Wir bitten um Beachtung unserer großen Schaufenster-Auslagen

- Kleider-Stoffe**
- Schotten haltbare Qual., in hübschen frisch. Farben, ca. 90 cm br., Meter **1.35**
 - Popeline reine Wolle, gute Qualität, ca. 85 cm breit, Meter **1.95**
 - Waschamt Rippen- u. Waffelmust., in viel. Farb., ca. 70 cm br., Meter **3.39**
 - Fonté weiche mollige Qualität, ca. 80 cm breit, Meter **5.80**
 - Wollene Schotten ca. 85 cm breit für Röcke und Kleider, Meter **2.95**
 - Wollene Karos, Meter **3.50**
 - moderne Dessins, Meter **3.50**
 - Woll-Crêpe-de-Chine erprobte Qual., in enormer Farbausw., Meter **10.50**
 - Velour-Schotten reine Wolle, f. Kleid, 100 cm breit, Meter **13.50, 9.50**
 - Reinwollene Rips 150 cm breit, bewährte Qualitäten, Meter **10.50**
 - Nachtische engl. gemust. u. Qual., mit Jacquard, f. d. Farb. 140 cm br., Mtr. **10.50**
 - Mantel-Rips ca. 140 cm breit, marine und schwarz, Meter **10.50**
 - Mantelstoffe prakt. Melangen, auch mit kar. Abstreife, 140 cm br., Mtr. **10.50**

- Damen-Konfektion**
- Flanell-Noppé-Mantelstoffe 140 cm br., herrsch. schöne Mantelware, Mtr. **10.50**
 - Mantelstoffe Woll-Davina, geschm. eleg. Qual., 140 cm breit, Meter **10.50**
 - Neue Jumperstoffe entzück. Herbstneuheiten, Meter **12.50, 9.50**
 - Twoed-Brocché modern gemustert, Meter **10.50**
 - Twoed-Composé sparte Neuheit für Jumperkleider, Meter **6.50**
 - Mantel-Tweed ca. 140 cm br., die gr. Mode f. fesche Herbstmäntel, Mtr. **22.50**
 - Satin Liberty bedruckt, f. modische reine Seide, in entzück. Drucksystem, für sport. Herbstkleid., ca. 130 cm br., Mtr. **23.00**
 - Crêpe-de-Chine reine Seide, f. duftige Trenchkleider, Meter **11.50, 9.50**
 - Crêpe marocain mod. Muster, zirka 100 cm breit, Meter **15.50**
 - Velourine Seide u. Wolle, d. bel. Gewebe f. vorn. Kleid, **12.50, 12.50**
 - Crêpe Satin reine Seide, zirka 100 cm breit, alle mod. Farb., Meter **10.50**
 - Kraus-Georgette bedruckt und glatt, die groß. Mod. für eleg. Gesellschafts- u. feine Mod., 130 cm br., Mtr. **21.00, 13.50, 11.00**

- Damen-Wäsche**
- Tagende Ballform aus gut. Wäsche-stoff, mit Languelette garniert, **1.10**
 - Tagende Ballform aus fest. Wäsche-stoff, mit Hoblsaumgarnitur, **1.50**
 - Tagende Ballform a. Kraft. Wäsche-stoff, mit breitem Strickband garn., **2.10**
 - Tagende Ballf., a. fein. Wäsche-st., mit reich. Klöppel- u. Strick-Motiv, **2.90**
 - Tagende Ballform a. Wäsche-Baumw., mit Güterschleife reich garn., **4.75**
 - Tagende volle Achsel, a. kr. Reinforc., in Hoblsaum- od. Languelette, **1.95**
 - Tagende volle Achsel, aus festem Wäsche-stoff, mit Seidengarnitur, **2.75**
 - Tagende volle Achsel, a. gut. Reinforc., mit br. Güterschleife, **4.50, 3.50**

- Backfischmäntel**
- Flanell-Mantel für jung. Mädch., in feinen mittelh. Herbstf., schl. kleids. Ausf. **29.50**
 - Herbst-Mantel f. jg. Mädch., a. reinw. sol. Flanellstoff, in fl. mod. Form. **36.50**
 - Hipp-Mantel für jung. Mädch., schwarz u. marine, in ganz. Kräg., Mäntel u. Kräg. mit Pelzmit., ganz gefüt., halb Watteln **68.50**
- Damenmäntel**
- Damen-Mantel f. d. Ueberg., fl. mod. orig. engl. Stoffe, mit 3/4 Futter **68.00**
 - Fesche Mantel f. Herbst u. Wint., a. ged. Wollst. engl. Art. u. ger. Kräg., fl. garn. **79.00**
 - Hipp-Mantel für den Winter, schwarz u. marine od. mittelfeine Farb. Krägen reich mit Fell garniert, ganz od. Futter **98.00**
 - Kriener-Mantel, der prakt. Mantel, tief-schw., in guter Qual., g. a. Futter, **78.50**
 - Kriener-Jacks in sol. Mohairqual., kleids. Ausf., sol. gefüt., **56.00**
 - Seid-Pfuchmäntel, der eleg. Winter-Mantel, a. gut. tiefschw. Seidqual., kleids. Form, ganz gefüt., **148.00**

- Bettwäsche**
- Kissenbezug aus prima Linon, 65x75 cm, Stück **2.75, 2.60, 2.30, 1.95**
 - Kissenbezug aus gutem Linon, reichl. garn., 60x100 cm, **10.50, 9.90, 7.75**
 - Bettbezug aus starkfad. Hemdentuch, 120x200 cm, **8.75**
 - Bettbezug aus gutem Linon, 135x210 cm, **12.50, 10.50, 9.75**
 - Bettbezug bewährte Qualität, 160x200 cm, **14.50, 13.50, 10.50**
 - Laken aus starkfadigem Downas, 140x200 cm, **7.90**
 - Laken Elsass Qualität, 150x200 cm, **9.50, 8.25, 8.75**
 - Laken solide Ware, 160x220 cm, **12.00, 10.50, 7.50**
 - Laken, non Letten, extra schwer, 160x220 cm, **13.50**
 - Ueberlaken, reichlich garniert, 180x250 cm, **18.00, 16.50, 13.50**

- Tisch-Wäsche**
- Tischtuch, 135x185 cm, baumw. Jacquard, **7.00, 6.25**
 - Tischtuch, 135x185 cm, baumw. Jacquard, **8.00, 6.25**
 - Tischtuch, 160x200 cm, baumw. Jacqu., **12.50, 11.00**
 - Tischtücher Halbleinen Jacquard, versch. Must., Gr. 130x180 cm, **7.00**

- Schürzen**
- Jumper-Schürze aus hübsch. Indanthren-Stoff., **2.95, 1.95**
 - Jumper-Schürze aus versch. Indanthren-Stoffen, hübsche Macharten, **3.50, 2.75**
 - Jumper-Schürze aus Indanthren-Stoffen, fesche Formen, **4.50, 3.50**

- Tisch- und Diwanddecken**
- Diwanddecken in Gobelin, ca. 140x280, **22.00, 18.00, 16.00**
 - Diwanddecken in Gobel, in Verd- u. mod. Mustern, 150/300, **27.00, 22.50, 19.50**
 - Diwanddecken in Mokette u. Mohair, 150/300, **22.00, 22.00, 22.00**
 - Tischdecken in Wasch-Gobelin, 150/150 cm, **10.50, 7.50, 5.50, 4.50**
 - Tischdecken in Gobel, Perser- u. ind. Ze. hn., 150/180, **17.00, 15.00, 13.00, 11.00**
 - Ripsdecken in bordeaux und grün, Größe 145/175, **21.00**
 - Phantasiedecken in Wollrips, Tuch, Gob. u. Alpaka, 130/160 u. 145/175, **62.50, 52.00, 45.00**
 - Phantasiedecken in Wollrips, Tuch, Gob. u. Alp., in rd. F., **35.00, 28.00, 24.00**
 - Dekorationsstoffe in Cretonne und modernen Satins, **3.15, 2.25, 1.95**
 - Dekorationsstoffe in Kunstseide, ca. 150 cm breit, **22.50, 17.50, 13.00, 9.50**

- Taschentücher**
- Kinder-Taschentücher, wie farbigen Karo, **0.15**
 - Damen-Batist-Taschentücher, mit Hoblsaum, **0.65, 0.35, 0.15**
 - Damen-Spitzen-Tücher, mit verschieden. B., **0.55, 0.45, 0.20**
- Strümpfe**
- Damenstrümpfe Woll, schwarz u. farbig, **0.75**
 - Damenstrümpfe farb. W. platt, **0.75**
 - Damenstrümpfe Woll u. Seide, **1.00**
 - Damenstrümpfe Kaschmir, **1.25**
 - Damenstrümpfe Woll, Woll, **1.00**
 - Damenstrümpfe Zephir, schwere Qualität, **1.25**
 - Damenstrümpfe Orig. engl. **1.25**
 - Damenstrümpfe Woll mit Flek, **1.00**
 - Unterzieh-Strümpfe, **1.50**
 - Woll-Strümpfe, **1.25**
 - Große Auswahl, **1.00, 1.25, 1.50, 1.75**
- Trikotagen**
- Herrnhemden woll., 5cm., Doppelbr., **6.25, 5.00**
 - Herrnhemden grau, Pelzknopf, **4.75, 4.50**
 - H. Unterjack, Pelzknopf, ca. br., **4.50, 3.50**
 - Herrnhemden woll., gemischt, **4.50, 4.25**
 - Herrnhemden Pelzknopf, **4.50, 4.25**
 - Damenjack, walgren, Pelzknopf, **4.50, 4.25**
 - Damenhemd walgren, Pelzknopf, **4.75, 4.25**
 - Reformhose grau, b. Pelzknopf, **5.25, 4.75**
 - Dem.-Schleppl., in an-gemess. P., **2.00, 2.50**
 - Dem.-Schleppl., Pelzknopf, Knopf, **4.75, 4.25**

- Teppiche**
- Imst. Perser Jute-Teppiche in versch. Part., ca. 150x200 cm, **25.00** ca. 200x300 cm, **52.00** ca. 170x250 cm, **38.50** ca. 250x350 cm, **81.00**
 - Jute-Teppiche durch. Strappier., ca. 150x200 cm, **21.00** ca. 200x300 cm, **54.00** ca. 155x235 cm, **31.00** ca. 200x300 cm, **75.00**
 - Armenier-Teppiche aus best. Kammergarn., ca. 150x200 cm, **75.00** ca. 200x300 cm, **107.00** ca. 170x240 cm, **116.00** ca. 250x350 cm, **245.00**
 - Velour-Teppiche aus bestem Wollmaterial, in großer Musterauswahl, ca. 150x200 cm, **75.00** ca. 200x300 cm, **107.00** ca. 170x240 cm, **116.00** ca. 250x350 cm, **245.00**
 - Touray-Velour-Teppiche aus bestem bester Strappier-Teppich, ca. 200x300 cm, **106.00**
 - Jute, Imst. Perser, und Tapestry-Teppiche, Vorlege, Stück **12.75, 2.90, 4.50, 4.50, 2.00, 1.60**
 - Pflanz-, Wellen- und Armenier-Vorlege, Stück **17.00, 21.50, 21.50, 14.75, 15.00**

- Gardinen**
- Bortex engl. Füll u. Etamine, in u. a. Volant, ca. 35-50 cm br., **1.45, 1.20, 0.95**
 - Vitrage in den neuesten Mustern, ca. 60-70 cm breit, **5.50, 2.75, 1.45**
 - Gardinen-Motivware zur Selbstverfert., in Mustern 150-150 cm br., **1.25, 1.50, 1.35**
 - Gardinen-Motivware Baum- u. mod. Must., ca. 110-150 cm br., **3.75, 2.75, 2.40**
 - Halbstores abgepaßt, Etamine in Ein-sätze u. Spitzen, **7.50, 5.00, 3.70**
 - Halbstores abgep., engl. Tuil u. Etam., in Einsätze u. Spitzen, **15.00, 10.50, 8.75**
 - Gardinen abgep., 2 Schals u. Lamb., neueste Muster, **10.50, 8.75, 7.50, 5.50**
 - Madrax-Gard. abgep., 2 Schals, mit Lambreg., in Must. **12.50, 14.50, 11.50, 9.75**
 - Etamine Sträußen und Kanten, ca. 150 cm breit, **2.10, 1.95, 1.45, 1.45**
 - Spannstoffe Tapeten und gemustert., ca. 150-150 cm breit, **7.50, 6.00, 4.50, 3.50**

- Das Haus der guten Qualitäten**

Potrykus & Fuchs

ERREICHEN SIE DIE GROSSE KAUFGELEGENHEIT FÜR ALLE!

Stadtbekannte Leistungen in Qualität und Preis!

Gebr. Freymann

Ausbildung für den Kontorberuf
 von Damen und Herren.
 Ferner Privatunterricht in einzelnen Fächern nach freier Wahl in **Buchführung** Rechnen, Koresp., Kontorarbeit, Reichskurzschrift, Schönschrift, Maschinenschreiben nach dem Tastsystem Durchschreibe-Buchführung Eintritt täglich. Lehrplan kostenlos. Tages- und Abendkurse.
Otto Siede, Neugarten 11
 Ratenzahlungen.

Korbmöbel und Puppenwagen
 kauft man am besten und billigsten beim Fachmann!

Korbessel	von 5.00 G
Korbische	6.00 G
Korbhocker	3.50 G
Kinderkorbessel	3.00 G
Peddigkorbessel	16.00 G

Puppenwagen, in einfacher und eleganter Ausführung, werden bis Weihnachten mit Anzahlung zurückgestellt. Kinderwagen, Kinderstühle, Liegestühle, Nähständer, Trittröller, Kinderfahräder, Selbstfahrer sowie sämtliche Korbwaren zu billigsten Preisen.
Emil Pöthig
 Korkenmacherstraße 5-7, am Marienpark
 Gegründet 1880. Telefon 253 06.

Sperrplatten
 aller Größen und Stärken. Laubsägeholz. Fernere und ausländische Hölzer. Leisten usw.
Sperrholzlager Erich Philipp
 Frauensasse 53
 (An der Marienkirche) · Telefon 217 05

Fast ohne Anzahlung
 geben wir die Ware sofort mit.
Damen-Herren-Kinder-Arbeits-Schuhe
 große Auswahl! Elegante Herren-Anzüge, -Mäntel Elegante Damen-Kleider, -Mäntel Kinderkonfektion, Bettwäsche warme Unterwäsche
Kaufhaus Konkurrenz
 Lange Brücke 13.

Kompl. Küchen	Büschelsofa
Bettgestelle	Ruhgarnituren
Speisezimmer	Reidergränze
Chaifeisaguen	Berilios

Komplette Schlafzimmer Bettwäsche Zahlungswelle
Wagner & Haeckel, Graben 44

Fast Umsonst
 Mäntel für Damen und Herren Anzüge wenig getragen
 Verleih von Gesellschaftsgarderoben
Kommissionshaus Breitgasse 98

Möbel - Haus das billige
Möbel u. Polsterwaren
 aller Art, bei besten Zahlungsbedingungen
Breitgasse 100

Billigste Verkaufsquelle
 Teppiche, Läuferstoffe, Diwan-, Tisch- und Stoppdecken, in Polstermöbel, Spiralbetten und Aufgeseiterten
 Ständiger Eingang von Neuheiten
Gobelinhaus
 Das einzige Spezialgeschäft am Platz
 Lat., Hauptstraße 101 (neben der Post)

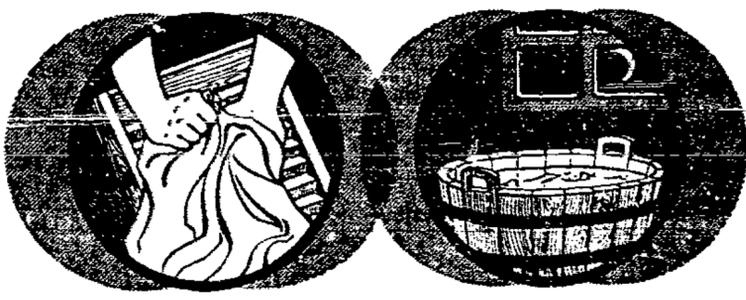
**Schokoladen
 Pralinen
 Kakao**



hergestellt von der **Sarotti A.-G., Danzig**

Denken Sie einmal darüber nach:

ist das besser? — oder das?



Hier wird die Wäsche mühevoll mit Reiberei und Bürste behandelt. Die Wäsche leidet, der Körper leidet.
 Hier lockert Henko-Bleichsoda über Nacht den Schmutz von der Wäsche, ohne Reiben, ohne Bürsten. Also: Wäscheschonung und Körperschonung!

Weichen Sie die Wäsche mit Henko ein!
 Dann wissen Sie, was besser ist.

Henko Henkel's Wasch- und Bleichsoda

Verkäufe
 1. Birne, Schreibst. Bücherschr. Speiset. 6 Federst. Waschkone zu verlauf. Ang. n. 9405 a. d. Gred.
 2. Herren-Anzüge, 2 Mäntel, Schuhe Schneider-Fügeleisen alles gut erhalten. Schüsselbaum 16. 2. Nr. 44 u. 48. 3. Herren - Wintermäntel (Her. 44 u. 48). 4. Gleich mit lang. Jacke billig zu verkaufen. Neugarten 71/72. 1

2 gut erhaltene Osbelbänke umhergeh. bill. zu verkaufen. Evedt. Hausmantel 6. str.
 3 Herren-Wintermäntel 10-14 J. gut erh. verk. bill. Eiserner. Stadtgebiet 16. Dorf.
 4 Tafel-Klavier gut erh. zu verk. Entf. 17. 1.

5. 2. Bettg. 2 Matr. Koff. Gas. elektr. u. Hängelampen u. m. bill. 3. verk. Langgatt. Dintergasse 1. 1.
Grammophon-Schrank
 zu verkaufen 2. Raum 6. 8.
Herrn-Fahrrad
 Marke Adler, gut erh. zu verlauf. Alst. Graben 28. 1.
und Backofen
 zu verkaufen Str. Sädergasse 3. 1.

Erfolg
 sicherer Gassner's
 Wollwaren-Handlung
 Danzig
 Preis 0.80 Gulden i. Apoth. ken und Drogerien erhältlich.
Erstklassige Bandonions
 zu 2. Anzahlung u. 170 G. an empfindl. Retreter 3. Platz. Siedentiergasse 2. Eing. Johanniskasse.

Möbel
 E. Waldeck
 Breitgasse 95
 Zahlunge erleichterung
1 Gulden
 wöchentlich erhalten Sie Damen, Herren- u. Kinder-Konfektion Einäschungen, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Gobeldecken u. ämil. Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche Strickkleider, Pullover, Sweater und sämtliche Strickwaren Herren-Schuhe Bettfedern
 Niesiedl. Graben 66b
 Flureingang, Partee

Willy Timm
 Elektrische Anlagen
 Danzig, Dönhofspl. 3
 Tel. 22312

Anfertigung v. Pelzmänteln, Jacken Mützen usw.
J. Schmidt
 Breitgasse 69, 2. Trepp.
 Laden Lange Brücke 19

Schuhe
 Anzüge, Wäsche für 2 G. Wochenraten
B. Cohn, Mattenbuden 16

Bei kleinsten Wochenzahlungen können Sie Herren-, Damen-, Kinder-Bekleidung, Wäsche, Strickwaren, Schuhe Kreditgesch. Mittel, Graben 4 Ecke Holzmarkt 1. Trepp. Kein Laden

Furniere Sperrplatten
 Hauptstraße 150, 09 cm Eichen-, Buchen-, Nuss-, Mahagoni-Dicken-Hölzer in großer Auswahl Billige Preise
 Großmarktsgasse 12
Marschall

Neu aufgenommen **Musikapparate Schallplatten**
 in jeder Preislage Puppen und Kinderwagen Dreier- und Vierer-Kollekt. Angekante Ware wird bis Weihnachten reserviert Teilzahl. ung gestattet Samml. Ersatzteile kaufen Sie am besten bei
Oskar Prillwitz
 Paradiesgasse 14

Günstiges Angebot in Herren-, Damen- u. Kinderkonfekt., Her., Artikel, Wäsche etc
Kaufhaus Berkstadt
 Lange Brücke Nr. 39

Moderne Beleuchtungskörper
 in allen Preislagen / Große Auswahl
 bei **Imperial**
 Heilige-Geist-Gasse 121
 Bequeme Ratenzahlung
 Radio / Elektr. Licht- u. Kraftanlagen / Kohlenöfen- und Herde

Pelzmäntel
 Modellstück
 außerordentlich preiswert
 Große Auswahl in Kragen, Krawatten, Jacken und neuesten Besatzteilen
 Maßanfertigung in eigener Kürschnerlei
 Kein Laden — daher besonders billig
 Bequeme Teilzahlungen!
elzhaus Topelson
 Große Wellwegergasse 24, 1. Etage. Tel. 265 62

Moderne Radio-Apparate
 Sämtliche Einzelteile für Bastler billig und gut
Daimon-Akoden-Batterien
A. Gieck Heilige-Geist-Gasse 134 (Am Glockentor)

La Solinger Stahlwaren
 Bürstenwaren aller Art
Paul Kops Nachfolger nur Breitgasse 5
 Inh.: Val. v. Seonin
 Elektr. Hochschleiferei und Vernickelung

Arbeiter, Angestellte, Beamte
 sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, der Genossen-haftstage, des Allg. n. freien Angestelltenbundes und des Allg. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der **Volkstürsorge**
 Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
 Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle 16: **Weißborn, Schidlitz, Rothahnchengang 21, 2 Tr.** oder der Vorstand der Volkstürsorge in **Hamburg 3, Am de A-ster 58/59**

Die Zimmerer machen reinen Tisch

Die Berliner Ortsverwaltung ihres Postens enthoben und ausgeschloffen

Mit eisernem Willen hat der Hauptvorstand des freige-werkschaftlichen Zimmererverbandes am Donnerstag in der Berliner Ortsverwaltung aufgeräumt...

Die kommunistische Ortsverwaltung wird selbstverständlich gegen ihre Abhebung protestieren und einen neuen Laden aufzumachen versuchen...

Die Berliner Buchdrucker schlossen ebenfalls einige kommunistische Gewerkschaftsleiter aus.

Der Baugewerksbund zog um

Ab 1. November: Sitz Berlin

Vom 1. November ab ist Berlin der Sitz des Deutschen Baugewerksbundes. Hinter dieser trockenen geschäftlichen Mitteilung verbirgt sich ein bedeutungsvoller Vorgang...

Mit dem Jahre 1903 verlegte die Generalkommission ihren Sitz nach Berlin und ihr folgte allmählich eine Organisation nach der anderen...

Nach die Feuerwehrlente machen mit

Sie schließen sich dem Gesamtverband an

Der F. band Deutscher Berufsfeuerwehrlente hat am Mittwoch auf einer Reichsvertreterkonferenz im Berliner Gewerkschaftshaus zu der Frage des Anschlusses an den Gesamtverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe...

Streitkräfte in Löhnerberufen befreit. Seitern ist zwischen den jeweiligen Bergarbeiterverbänden und den Kohlenrubenbesitzern in Verhandlungen...



Sie fanden verstreut eine Leine

Eine der verstreuten Leinenstücke der Bank für Deutsche Posten in Berlin.

Zur Sicherung der Ernte

Zulässige Schaltschaltung an Anschlägen zur Vermeidung der Fälschung

Das Reichsarbeitsgericht hat heute mit der außerordentlich wichtigen Entscheidung...

Ein elfjähriges Mädchen ermordet aufgefunden

Ein Stillschleissverbrechen?

Gestern abend wurde auf dem Thielens-Platz in Halle zwischen einem Baum und einer Bank liegend ein etwa elf-jähriges Mädchen tot aufgefunden...

Mit dem Balkon in die Tiefe gekürzt

Tod durch Teppichklopfen

In einer Pariser Vorstadt wurde am Freitag eine 46 Jahre alte Hausangestellte das Opfer eines tragischen Unfalles. Sie war auf einem Balkon mit dem Klopfen eines Teppichs beschäftigt...



Wie er die Frauen „vornahm“

Disziplinarurteil gegen einen Bunzlauer Richter

Vor dem Großen Disziplinarsenat des Kammergerichtes in Berlin unter Vorsitz des Senatspräsidenten Tzages fand eine Disziplinarverhandlung gegen den Amtsgerichtsrat Neumann aus Bunzlau statt...

In der Verhandlung vor dem Großen Disziplinarsenat, die mehrere Stunden dauerte, mußte Neumann auf Grund der schriftlichen Zeugnisaussagen zugeben...

So wurde es gemacht

Das bei einem Zusammenstoß mit der „Schleswig-Holstein“ schwer beschädigte Torpedoboot „Leopard“ auf der Werft in Kiel.

Raubüberfall in der Braunschweiger Landesparlamente

Bestohlene Ränner raubten 3000 Mark

Ein dreier Raubüberfall wurde gestern abend auf der Zwischstraße der Landesparlamente am Theaterwall in Braunschweig verübt. Nach Geschäftsbeschluss...

Sie zündeten alles an

Eine lokale Brandstiftungsorganisation

Im Reichsdommel in Weidenfeld ist eine große Bande von Brandstiftern verhaftet worden, die seit vier Jahren die „Dorfmänner“, d. h. die von der Dorfverwaltung beauftragten städtischen Gruppen...

Strafgericht gegen Kargolin und Oppermann

Es befehlt Verbannung ins Exil

Der Untersuchungsrichter beim Volksgerichtshof in Berlin hat gestern Strafbefehl erlassen gegen den kommunistischen Propagandisten Kargolin...

Staatssekretär geht ins Exil

Verurteilung des früheren amerikanischen Staatssekretärs des Innern Joff

Der frühere amerikanische Staatssekretär des Innern Joff hat der von dem Verurteilungsurteil des Reichsgerichtes erhaltene Strafe...

Anschlag gegen einen Personenzug in der Mandschurie

Zwei Tote, mehrere Verletzte

Gegen den Personenzug Charbin-Pogranitschnaja wurde gestern ein Anschlag verübt. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Neuer Probeflug von R 101

Das Luftschiff „R. 101“ ist gestern früh, wie angekündigt, zu einem Probeflug aufgestiegen...

Die flametischen Zwillinge vor Gericht

Komplizierte Rechtslage

Der schwierige Fall ist eingetreten, einer der flametischen Zwillinge hat sich strafbar gemacht und dadurch das Problem aufgerollt: wie kann man den einen der beiden verurteilen...

Streit um die Millionen der Heilsarmee

Nach Londoner Blättermeldungen ist jetzt von General Higgins der formelle Antrag gestellt worden, ihm das von dem Testamentsvollstrecker des verstorbenen Generals Booth zurückerhaltene Vermögen der Heilsarmee auszuhandeln...

Kreuzer „Königsberg“ von der Spanienfahrt zurück

Der Kreuzer „Königsberg“ ist gestern mittag 1.30 Uhr von seiner Spanienfahrt nach Wilhelmshaven zurückgekehrt.

Advertisement for 'Institut Zahnärztliche' featuring services like 'Pflasterloser Zahnersatz' and 'Zahnreinigung'.

Sport-Turnen-Spiel

Sport am Sonntag

Die Fußballserie geht zur Reize

In der A-Klasse trifft der Gruppenmeister F. T. Langfuhr I um 10.30 Uhr auf den vorjährigen Gruppenmeister Stern I. Langfuhr sollte auch dieses Spiel, das auf dem Helene-Ränge-Platz stattfindet, für sich entscheiden.

Auf dem S. C. I stehen sich um 2 Uhr F. T. Danzig I und „Fichte“ I gegenüber. Hier ist es schwer, den Sieger vorauszusagen. Es ist aber mit einem interessanten Spiel zu rechnen.

Die B-Klasse bringt das Treffen „Fichte“ II und „Frisch auf“ I. Das Spiel, das um 2 Uhr auf dem Sportplatz in Ohra beginnt, soll Trohl als Sieger ermitteln.

Die Spiele sind wie folgt angelegt:

I-A-Klasse:

Langfuhr I gegen Stern I um 10.30 Uhr, Helene-Ränge-Platz.

Danzig I gegen Fichte I um 2 Uhr, S. C. I.

I-B-Klasse:

Fichte II gegen Frisch auf Trohl I um 2 Uhr, Ohra.

II. Klasse:

F. T. Danzig II gegen Vorwärts II um 10.30 Uhr, S. C.

III. Klasse:

F. T. Schidlitz II gegen Trohl II um 9 Uhr in Schidlitz.

Trutenau I gegen Brentau I um 2 Uhr in Trutenau.

Langfuhr III gegen Freiheit III um 2 Uhr, S. C. III.

Oliva II gegen Danzig III um 2 Uhr, Oliva.

IV. Klasse:

Oliva III gegen Baltic II um 12.30 Uhr in Oliva.

F. T. Schidlitz III gegen Brentau II um 10.30 Uhr in Schidlitz.

Jugend I:

Langfuhr I gegen „Stern“ I um 9.30 Uhr, Helene-Ränge-Platz.

Jugend II:

Freiheit I gegen Fichte II um 2 Uhr in Heubude.

„Fichte“ III gegen „Stern“ II um 1 Uhr in Ohra.

Knaben: Schidlitz I gegen Langfuhr I um 12 Uhr in Schidlitz.

Gerätewettkampf Ebing-Schidlitz

Wir haben auf den Gerätewettkampf der Turnerinnen bereits am Mittwoch hingewiesen. Die Ebing'sche Mannschaft ist als Kampfstärke des Ostens bekannt. Den ersten Kampf gewann Ebing, ebenso dürfte das morgige Treffen mit einem Siege der Gäste enden. Der Kampf findet ab 9 Uhr in der Schidlitz'schen Turnhalle statt.

Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

Ebing: Radtke, Reumann, Kienast, Wahnschied, Leiding, Bodenstorf.

Schidlitz: Klein, G., Holz, Scheffler, Volz, Klein, A., Anzke.

Abends veranstaltet der Verein in den Räumen des Cafés Friedrichshain ein Schauturnen. Beginn 5 Uhr.

Handball

Das Spiel Danzig I gegen Langfuhr I, das vor 14 Tagen wegen Platzschwierigkeiten nicht durchgeführt werden konnte, wird morgen mittag 1 Uhr auf dem S. C. I zum Austrag kommen. Bürgerwiesen empfängt um 3 Uhr nachmittags F. T. Danzig II.

Fußballmeisterschaft der Grenzmark

Die erste Fußballmeisterschaft der Grenzmark nähert sich ihrem Ende. Soweit sich die Lage übersehen läßt, liegt die Meisterschaft zwischen Viktoria-Stolz und S. C. Schupolitz-Danzig. Für den zweiten Platz kommt noch Ballspiel- und Eislaufenverein in Frage, wenn er am 8. November sein Spiel gegen die Schupo gewinnen sollte. Das Spiel findet um 2.30 Uhr auf der Kampfbahn Niederstadt statt.

Viktoria-Stolz besucht den Ebing'sche Sportverein Os. Ungelöst ist noch die Frage, ob die beiden bisher ausgespielten Spiele Schupo-Viktoria-Stolz und S. u. C. B. - Ebing'sche Os wiederholt werden, oder ob die Punkte an Schupo und Ebing'sche Os fallen. Wie dem auch sein mag, Ebing hat keinerlei Chancen mehr, in den Endkampf einzugreifen.

Gedania spielt gegen Danziger Sportklub

Ein Gesellschaftsspiel tragen am Sonntag die beiden Gigamannschaften der Vereine Gedania und Danziger Sportklub aus. Beide Mannschaften verfügen über Spieler, die fähig sind, ein Kombinationsspiel vorzuführen, aus welchem Grunde das Treffen besonders Interesse erwecken dürfte. Das Spiel findet um 11 Uhr auf dem Schupo-Platz statt.

Fechturnier im Danziger Fechtklub

Wie alljährlich, veranstaltet der Danziger Fecht-Club auch in diesem Jahre am kommenden Sonntag ein internes Fechtturnier. Es sollen die Klubmeister für das Jahr 1920 festgesetzt werden. Die Wettkämpfe erstrecken sich über den ganzen Tag und werden für Herren in allen drei Waffenspezialitäten: Florett, Degen und leichter Säbel, für Damen im Florett ausgetragen. Der Wettkampf ist das ehemalige Danziger-Offiziersklub in Langfuhr, Vordamm. Zeit der Kämpfe: 9-12 und 15-17 Uhr. Die Klubmeisterschaftstitel in den einzelnen Waffen werden wie folgt verteilt: Florett Damen Frau Ogael, Florett und Degen Herren: Hoffmeister, Säbel: Boehm.

Valltenverband spielt in Halle

Die Handball-Vokal-Vorrede der Deutschen Sportbehörde Zum vierten Male hat die DSB. ihre Verbände zum Kampf um den DSB.-Vokal aufgerufen. Norddeutschland trifft in Hannover auf die Süddeutschen und sollte einen knappen aber sicheren Sieg landen. Der spannendste und ausgleichendste wird in Mülheim a. d. Ruhr zwischen West- und Süddeutschland zum Austrag kommen. Berlin hat das Freilos gezogen.

Der Valltenverband trifft in Halle auf Mitteldeutschland. Beide Verbände haben nicht ihre stärksten Besetzungen zur Stelle, bei Mitteldeutschland fehlen die Spieler von Halle, die ein Städtespiel gegen Berlin austragen, in der Vallten-List befinden sich jedoch der bekannte Dabers, seine Stettiner Spieler. Trotzdem muß die Vallten-List noch als überaus kampffähig angesprochen werden, da sie überaus geschickt zusammengestellt ist. Das Schwergewicht liegt bei Königsberg das acht Spieler stellt, zu denen nur drei Danziger kommen. Ob jedoch die Vallten-List den Mittelverteidiger — Mitteldeutschland wurde im ver-

gangenen Jahr Vokalmeister — erfolgreichen Widerstand wird entgegensehen können, ist fraglich, da die Mannschaft zu wenig Erfahrung hat. Die Vallten-List bestreitet den Kampf in der Aufstellung:

Kochalki (P.S.B. Königsberg), Kirsch (P.S.B. Königsberg), Rathenow (Schupo Danzig), Peischluba (Prussia Sanktland Königsberg), Samisch (Kaf. Pr. Königsberg), Willer (Schupo Danzig), Böffelmacher (Schupo Danzig), Förster, Frank (beide P.S.B. Königsberg), Priklad (P.S.B. Königsberg), Schumann (P.S.B. Königsberg).



Er schwimmt Rekord

Der ungarische Meisterschwimmer Dr. Barany, der sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befindet, vermochte in Nürnberg erneut Proben seines großen Könnens abzulegen. Bei einem 100-Meter-Vorgabeschwimmen gelang es ihm mit 58,8 Sek. einen neuen europäischen Rekord aufzustellen.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Weiterer Preisrückgang am Danziger Getreidemarkt

Die Zufuhr von Getreide betrug in der letzten Woche nur noch die Hälfte der vorletzten Woche. Der Grund liegt darin, daß die stark gedrückten Preise für die Landwirte in Polen keinen Anreiz bieten. Weizen blieb ungefähr gleich im Preis und reichte aus, um das Angebot der Mühlen zu befriedigen. Roggen ging trotz stark verringerter Zufuhr im Preise zurück, weil der Export nachgelassen hat und Deutschland als Konkurrenz auftritt. Gute Gersten sind vernachlässigt, weil es hierfür an geeignetem Absatz fehlt. Hafer war weiter vernachlässigt und ging erheblich im Preise zurück. Die Tendenz für Hülsenfrüchte sind unverändert. Erbsen können nur zu ermäßigten Preisen untergebracht werden. Schweinefleisch wird wieder härter angeboten und konnte seinen erhöhten Preisstand nicht behaupten.

Die Deutsche Bank will eingreifen

Sie will die Beamtenkonten der Bank für Beamte übernehmen

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß bei der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft die Genehmigung besteht, die bei der zusammengebrochenen Bank für deutsche Beamte geführten Beamtenkonten zu übernehmen und den durch die Zahlungsbeinstellung betroffenen Beamten durch Bevorschussung ihrer Guthaben in gewissem Umfang zu helfen. Für die Deutsche Bank und die Disconto-Gesellschaft soll die Voraussetzung des Eingreifens eine Liquidation der Bank für deutsche Beamte sein.

Eine Hilfsaktion für die Geschädigten?

Die mit Wahrnehmung der Interessen der Geschädigten beauftragten Beamtensvertreter haben sich gestern vormittag mit dem Beamtenausschuß des Landtages ins Benehmen gesetzt. Sie wollen erreichen, daß der Landtag das preussische Finanzministerium zu einer außerordentlichen Hilfsaktion für die Geschädigten veranlaßt. Ferner haben Vertreter der pensionierten Beamten im preussischen Finanzministerium versucht, zu erreichen, daß den völlig mittellosen Ruhestandsbeamten und Witwen Vorschüsse auf ihre Bezüge gewährt werden. Vom preussischen Finanzministerium wurde diese Bitte abgelehnt, weil nach einem bestehenden Brauch Vorschüsse an Pensionsempfänger nicht gewährt werden dürfen. Auch ein Versuch, bei Reichsbehörden eine Hilfsaktion für die Betroffenen einzuleiten, ist erfolglos geblieben. Die Vertreter der Ruhestandsbeamten haben daraufhin das Konkursverfahren gegen die Bank für Deutsche Beamte und ein Veräußerungsverbot beantragt.

Discontoberabsetzung der Bank von Danzig

Die Bank von Danzig hat, mit Wirkung ab 2. November 1920 den Diskontsatz von 7 Prozent auf 6½ Prozent und den Lombardsatz von 8 Prozent auf 7½ Prozent herabgesetzt.

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 31. Oktober 1920 zeigt im Vergleich zum vorherigen Monatsausweis eine Zunahme der Anlagen an Wechseln und Lombardsforderungen um 0,96 Millionen Gulden. Der Umlauf an Noten und Hartgeld hat sich um 4,5 Millionen Gulden erhöht, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um 1,6 Millionen Gulden zurückgingen. Der Umlaufbedarf wurde als im wesentlichen durch Einrückung von Devisen finanziert. Die geschätzte Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt

Sechs Tage — sechs Meile

Seitern begann die Jagd in Berlin

Gestern abend begann in Berlin das 22. Jagdtagereuen. Schon in der ersten Nacht gelang es dem belagerten Paar Gossens-Deneef in einer aufregenden Jagd dem gesamten Felde in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Fülle zu nehmen und sich somit allein an die Spitze zu setzen. Bis zur 2 1/2-Uhr-Nachtwertung gab es noch verschiedene weitere Vorkämpfe, denen jedoch ein Erfolg verlag war. Nach vier Stunden, um 2 Uhr nachts, waren 184,760 Kilometer zurückgelegt. Gegen 4 1/2 Uhr morgens gaben Petri-Lies das Signal zu einer entscheidenden Jagd, die etwa 4 Stunden dauerte und in der verschiedene Mannschaften überhand wurden. Gossens-Deneef wurden auf der Jagd mit einer Strafrunde bestraft. Nach kurzer Pause traten Funda-Sträger an und es gelang ihnen, ihren übermüdeten Gegenpart eine Runde abzunehmen, wodurch sich die deutsche Nachwuchsmannschaft allein an die Spitze setzte. Der Stand des Rennens am 6 Uhr morgens war folgender: 1. Petri-Lies 28 P., 2. Punkte, eine Runde zurück, 3. Petri-Lies 30 P., 3. und 4. Gossens-Deneef und Ehmer-Kroschel je 21 P., 5. Fürtgen-Weithe 18 P., 6. Lehmann-Wißel 18 P., 7. Dorn-Macqusski 12 P., 8. und 9. Jonani-Winda und Wauters-Bermantel je 8 P., zwei Runden zurück, 10. Couet-Mouton 28 P., 11. Gebr. Wolke 19 P., 12. Manthey-Sohn 8 P., 13. Raynaud-Dagen 2 P., drei Runden zurück, 14. Sitakbanga-Negrini 18 P., bis 6 Uhr morgens hatte die Spitze 308,970 Kilometer zurückgelegt.

Leichtathletischer Saisonabschluss

Da schon bei uns so nordisches Herbstwetter herrscht, kann man sich leicht vorstellen, daß es in Stockholm noch kälter und windiger ist. Es regnet dort auch, und die Laufbahnen sind daher in elender Verfassung, die äußeren Verhältnisse nicht die angenehmsten. Birger Kraft, der kürzlich den 1000-Meter-Rekord verbesserte, schlug in seinem ersten Rennen über eine englische Meile (1609,3 Meter) in 4:19,2 den Polen Petkiewicz 4:19,6, was zugleich polnischen Rekord bedeutet. In Anbetracht des Klimas und der Tatsache, daß Kraft noch nie längere Strecken als 1000, Petkiewicz wieder nur sehr selten längere als 3000 Meter lief, sind die Zeiten besonders beachtlich. (Kurzis Weltrekord 4:10,4. Wides schwedischer Rekord 4:13,1.) Kraft passierte 1500 Meter in 3:59. Man wird von beiden Athleten 1921 wohl große Leistungen erwarten dürfen.

Süddeutschlands Fußballniederlage in Ungarn

Die süddeutsche Fußballmannschaft unterlag 1:7 gegen Ungarn am Freitag in Budapest. Gegen den ungewöhnlich stärkeren Gegner standen die Süddeutschen auf einem verlorenen Posten. Mit wenigen Unterbrechungen diktierten die Ungarn den Kampfverlauf.

Beteiligung Polens an den deutschen Skimeisterschaften

Der Polnische Skiverband wird sich mit sieben Kämpfern an den deutschen Skimeisterschaften beteiligen. Die gleiche Anzahl nimmt auch an den Europa-Meisterschaften in Oslo teil. Zu den polnischen Skimeisterschaften, im Februar 1920 in Zakopane, liegen zahlreiche Meldungen aus dem Ausland vor, und zwar aus Deutschland, Norwegen, Finnland, England, Schweiz und Tschechoslowakei.

41,4 Prozent, die Zusagebedingung durch bedungsfähige Wechsel und Metallgeld 65,5 Prozent, und die geschätzte Gesamtdeckung des Notenumlaufs 106,9 Prozent.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

Schwed. D. „Carina“, 31. 10. ab Gothenburg, leer, Behnte & Sieg.
D. D. „Fanal“, 31. 10. ab Amsterdam, Reis, Reinhold.
Schwed. D. „Helle“, 1. 11. ab Gothenburg, leer, Behnte & Sieg.
Schwed. D. „Ingwall“, 31. 10. 17 Uhr ab Ostad, leer, Pam.
Schwed. D. „Jell“, leer, fällig.
Schwed. D. „Plato“, 31. 10. 18 Uhr ab Karlskrona, leer, Pam.
Dän. D. „Palarhavet“, leer, fällig.
Poln. D. „Wilno“, 31. 10. 15 Uhr ab Gese, Pam.
Norm. D. „Bravore“, von Aarhus, leer, fällig 2. 11., Voigt.
Schwed. D. „Eija“, von Kopenhagen, leer, fällig 2. 11., Voigt.
Frank. D. „Seine“, von Gdingen fällig am 4. 11., Güter, Reinhold.
Dän. D. „Svanholm“, 2. 11., Güter, von Karlundborg, Reinhold.
Poln. D. „Torun“, 1. 11. 16 Uhr, leer, ab Rorkföping, Pam.

Nach in Deutschland Herabsetzung des Diskonts. Der Zentralausweis der Reichsbank ist für Sonnabendvormittag 11 Uhr einberufen worden. In unterrichteten Kreisen wird mit der Herabsetzung des Diskontsatzes von 7½ auf 7 Prozent gerechnet.

Zur Ausföhrung der Bescheinigungen, zur Erhaltung des Volls für ausgeführte Ausbatter ist der Verband der Molkerei- und Eierhandelsvereinigungen in Warschau ermächtigt worden. Außerdem sind die Gewerbe- und Handelskammern bescheinigungsberechtigt.

Ämtliche Danziger Devisenkurse

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	1. November		31. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	—	—	122,597	122,593
100 Zloty	57,43	57,57	57,44	57,59
1 American Dollar	—	—	—	—
Scheck London	24,99 1/2	24,99 1/2	24,99 1/2	24,99 1/2

Im Freibrief: Reichsmarknoten 122,06—122,75. Dollarnoten 5,19 1/2—5,18.

Danziger Produktenbörse vom 1. November 1920

Ware	Warenpreis	per 100 Kilo	Großhandelspreis	per 100 Kilo
Weizen, 190 Pfd.	21,57—22,00		Ackerbohnen	20,00
„ 126 „	—		Erbsen, kleine	20,00—22,00
„ bezogen	—		„ große	20,00—22,00
Roggen, unregelm.	15,00		„ gr. B. ab. Rogg.	—
Gerste	16,00—17,50		Dickflur	28,00—35,00
Futtergerste	15,50—16,00		Roggenkleie	10,75
Hefe	14,00—15,00		Weizenkleie	12,50
Rüben	—		Blaumohn	—
			Wicken	—
			Peluschken	19,00—20,00

Hochstapler-König Cagliostro

Der Mann mit den starken Ellbogen

Ein Vorwurf zum „Geisterseher“ — Cagliostros „harmonische“ Ehe

Die Kompliziertheit des modernen Lebens und der verschärften Kampf ums Dasein, der nicht zum Wachsen eine Folge mangelhafter Geburtenkontrolle ist, haben unsere Zeitgenossen mit ebenso viel Weltangst befaßt wie die primitiveren Gemüter vergangener Zeiten.

Trotz der erstaunlichen Kriminalität unserer Zeit muß man geteilt, daß das Hochstaplerium der gegenwärtigen Epoche, soweit es auf die abergläubische Weltangst der Wurzellosen spezialisiert, an Originalität sehr zu wünschen übrig läßt.

Es ist interessant, festzustellen, daß die Heroen des Hochstapleriums auf diesem Spezialgebiete gerade in der Zeit ihre Triumphe feierten, die in der Geschichte als „Aufklärungszeit“ bezeichnet wird.

Zu den berühmtesten Hochstaplern, die sich mit dem Schimmer des Schmarzknisteriums, wie in jüngerer Zeit der „Goldmacher“ Tausend, zu umgeben vermochten, gehörte der Italiener Josef Balsamo, dessen Glanzzeit rund 150 Jahre zurückliegt.

Hier eignete er sich unter Anleitung eines Apothekers allerhand oberflächliche chemische und medizinische Kenntnisse an.

Er trieb aber einen berätlich liebedürftigen Lebenswandel, daß er die Schule verlassen und zu seinem Onkel nach Palermo zurückkehren mußte.

Später machte er angeblich große Reisen nach dem Orient, aber es ist als sicher anzunehmen, daß diese Reisen nur in seiner Phantasie bestanden haben.

Hin und wieder verknüpfte er seine Frau an reiche Liebhaber, begann Erpressungen an den Geraphten und ließ seine Bundesgenossen auch einmal zur Abwechslung, als sie ihrem ehrenwerten Gemahl ausgerissen war, ins Gefängnis setzen.

Überall machte er riesengroße Schulden und markierte den Zahlverfall mit der goldenen Hand. 1776 ging er ein zweites Mal nach London und bekam es hier fertig, sich in die Freimaurerlogen Eingang zu verschaffen.

Ein Jahr später machte er wegen einer Schwindelerei mit Lotterienummern nach Belgien fliehen. Dann ging er nach Venedig als Graf Pellegrini und floh, als ihm auch hier der Boden zu heiß wurde, nach Mitau, wo er unter dem Pseudonym begreiflicherweise zahlreiche Dumme fand.

Als Bekannter des Kardinals Rohan wurde er zwar in die Salzbankaffäre der Königin Marie Antoinette verwickelt und samt seinem Gönner in die Bastille gesperrt, im Jahre darauf aber wegen Mangel an Beweisen wieder entlassen.

Der letzte Teil seines Lebensweges war eine einzige Jagd vor Leuten, denen daran gelegen war, ihn zu entlarven. Er floh über London, Basel und Turin und kam 1789 wieder nach Rom. Hier mußte er mit seinen Handlanger sehr vorsichtig sein, denn die Inquisition hielt das Best in der Hand.

Bei der Beurteilung des Charakters dieses Hochstaplers, dessen Abenteuer und Schwindelereien kein Gerinauer als Schiller die Anregung zu seinem unvollendetem beliebigen Roman „Der Geisterseher“ verdankt, kann man die Quellen nur mit größter Zurückhaltung zu Rate ziehen.

fromme Inquisition zur Erzwingung von Auslässem, wie sie sie haben wollte, sich schrankenlos der Folter bediente.

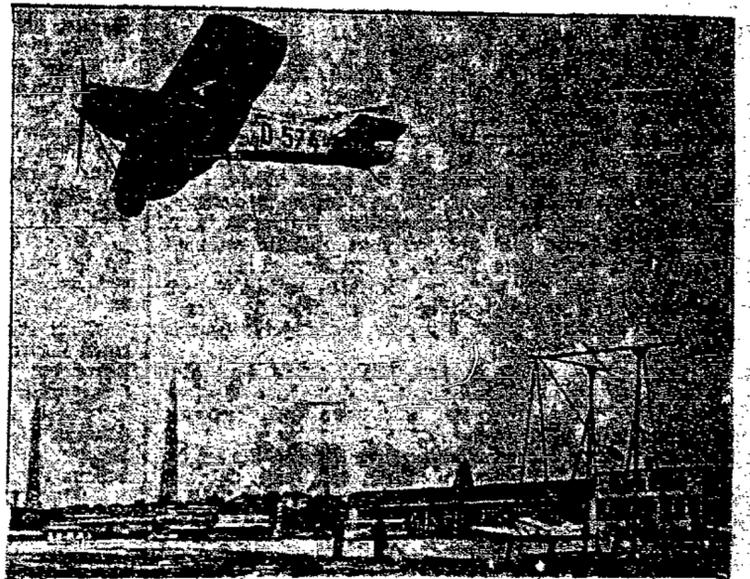
Welche geradezu terrifizierenden Auslagen auf diese Weise zuhandengekommen sind, davon ist ja schon die Geschichte des Mittelalters voll.

Abgesehen von der Eitelkeitskomponente in Cagliostros Charakter war die Haupttriebfeder seiner Handlungen sicherlich ganz gewöhnliche Gewinnlust.

Curt Bising.

Flugpostaustausch ohne Landung

Auf dem Flughafen Tempelhof bei Berlin sind bemerkenswerte Versuche mit einer sogenannten „Känguruh-Anlage“ veranstaltet worden, die es ermöglicht, daß Flugzeuge und Luftschiffe während des Fluges, also ohne eine Landung vornehmen zu brauchen, Post und Fracht zielstrebig abgeben und gleichzeitig aufnehmen können.



Nahrungsmittel, Ersatzteile usw. aufgenommen und wieder abgegeben werden. Ferner plant man mit Hilfe dieser Anlage auch Postwechsel zwischen fahrenden Zügen und ebenso Post- und Lastenaustausch auf See von Schiffen vorzunehmen.

Sechs Arbeiter von einem Schnellzug überfahren

Furchtbares Unglück in Rumänien — Man hatte nichts bemerkt

Der Schnellzug Constanza Bukarest fuhr bei der Station Brazi in eine Gruppe rumänischer Streckenarbeiter. Sechs Arbeiter wurden auf der Stelle getötet.

Viele wurden noch gerettet

Der Schiffsansturm auf dem Michigansee

An der Stelle des Zusammenstoßes zwischen dem Dampfer „Senator“ und dem Fährboot „Marquette“ bei Port Washington (Wisconsin) sind mehrere Dampfer eingetroffen, die eine Anzahl Personen gerettet haben.

Die russischen Stieger in Curtißfeld gelandet

Begeisterter Empfang

Das russische Flugzeug „Land der Sowjets“ ist gestern nachmittags um 4.15 Uhr in Curtißfeld (Kempner) gelandet. 6000 Personen waren zur Begrüßung der Stieger auf dem Flugfeld erschienen.

Der magische Spiegel

Sie man Frauenstimmen geminnt

Ein neuer Magnet, um Frauenstimmen zu gewinnen, ist von dem früheren Bürgermeister von Boston, James H. Curlew, der jetzt wieder als Kandidat für diesen Posten aufgestellt ist, erdacht worden.

Das Geheimnis eines Todes

Der Tod des Professors Michailowitsch

Die Untersuchung der rätselhaften Todesursache des Prof. Michailowitsch in Laibach, der durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Wiederbelebung ausgebluteter Organismen

Schweres Erdbeben auf dem Balkan

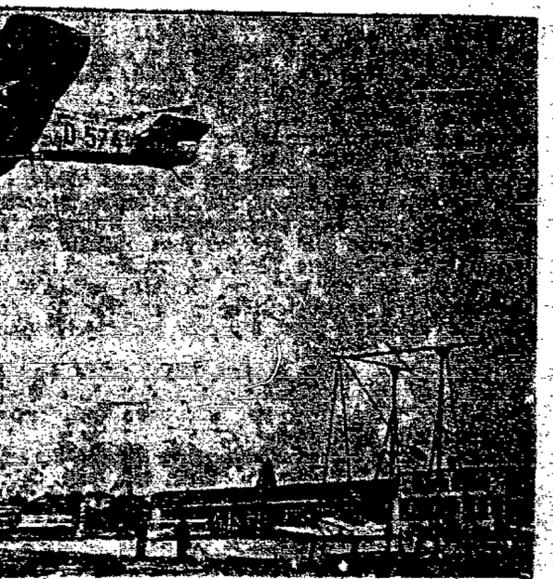
Zahlreiche Häuser eingestürzt

In Rumänien wurde am Freitagvormittag ein schweres Erdbeben verspürt. In der Provinz Süraten zahlreiche alte Häuser ein. In Bukarest wurde eine ältere Frau beim Verlassen der Kirche von einem herabstürzenden Balken erschlagen.

Innerhalb der rumänischen Bevölkerung wurde eine starke Panik hervorgerufen. In Bukarest brachen zahlreiche Frauen auf den Straßen ohnmächtig zusammen.

Am Freitagvormittag um 9 Uhr wurden in Bulgarien drei starke vertikale Erdstöße verspürt, die innerhalb der Bevölkerung eine große Panik hervorriefen.

Am Freitagvormittag um 9 Uhr wurden in Bulgarien drei starke vertikale Erdstöße verspürt, die innerhalb der Bevölkerung eine große Panik hervorriefen.



Nahrungsmittel, Ersatzteile usw. aufgenommen und wieder abgegeben werden. Ferner plant man mit Hilfe dieser Anlage auch Postwechsel zwischen fahrenden Zügen und ebenso Post- und Lastenaustausch auf See von Schiffen vorzunehmen.

Der Trauring am Rattenhals

Rückkehr nach einem Jahr

Vor einem Jahre fiel der jetzigen Frau Jeanne Lasconjara in Simoges (Frankreich) der funkelgelbene Verlobungsring, den sie neben von ihrem Bräutigam erhalten hatte, bei einem Spaziergang auf dem Bürgersteig, so daß er in den Rinnstein rutschte und spurlos verschwand.

Ein Einundachtzigjähriger lernt Autofahren

Der 81-jährige Edwin Jones in Seattle (Washington) besitzt eine so ungewöhnliche Fähigkeit, daß er sich erwidern hat, an einem Autofahrkurs teilzunehmen.

4 Worte:



Pervertionen um Siß

ROMAN VON F. RECK-MALLECZEWEN

Copyright 1926 by Drei Masken Verlag A. G., München.
7. Fortsetzung.

Geht an dem Wachtmann vorüber, der an der Brücke steht, starr arglos, ob er nicht ihre Brieftasche gefunden habe, steht ein paar Bekehrungen ein, wo sie sich nach ihrer Tasche erkundigen. Dann, durchwandert die Ecken, zum Schließlichen Bahnhof führenden Straken, schlüpft sich mit den letzten Kräfte die Treppe zu dem ärmlichen Dachstüberhaus hinan und bricht oben in ihrer Wohnung zusammen in grenzenloser Erschöpfung.

Sie überhört das Pochen der Aufwartefrau: bis tief in den Nachmittag schlüft sie hinein, wacht erst um drei Uhr auf, als es von neuem schellt. Ein Eilbrief ist da, in dem die Gerichtsdienerwitwe Meta Brand in einer höchst persönlichen Angelegenheit Robby ihren Besuch für den nächsten Tag ankündigt. Gut, man weiß, daß abends um zehn Uhr Robby kommen wird. Gut also, nun heißt es, das Neupfer zu waschen.

Nach einer halben Stunde steht sie in ihrem einfaches Kleiden, das Verlekkolier in der Handtasche, Luene vor dem Schalter des Verfassamtes in der Stralauer Straße, steht, wie die Heiße Dampfmaschine sich vorwärts schiebt, steht, wie der Schalter Tombafahren, dünne Konfirmationsringe, auf Abzahlung gekaufte photographische Kameras verschlingt, Papierschneide mit phantastischen Ziffern aussperrt und vergräme, enttäuschte Menschen entläßt. Sieht, wie zwei Kummern vor ihr von dem Beamten vertrieben nach der Herkunfts des ersten wirklichen Wertobjektes, eines Siegelrings, gefahndet wird, den eine verhungerte Hausmännchenswitwe eben anbietet.

Sie fragt, Sie, wenn in den Akten neben dem Beamten da schon die Beschreibung des geraubten Verlekkollers liegt? Nein, nicht hier vor aller Welt entlarvt werden, nicht hier, nicht hier.

Sie brängt, eben als die Heiße an sie kommt, vorbei an den räsonierenden Hinterleuten, läuft wie von Hundem geheiht aus dem überheizten Raum, läuft auf der Straße auf und ab, wird plötzlich inmitten ihres Glendes von einem Weinkampf übermächtig, der den Kleinen gebrechlichen Körper hin und her schüttelt, geschändet, verdorben.

Schritte von hinten, eine Hand, die sich auf ihre Schulter legt, eine freundliche Stimme: Was denn, Fräuleinchen. was denn nur? Ein alter Arbeiter mit weichen Stoppelbart, der sich ihres Verzeihens annahmen will. Sie schüttelt den Kopf, trocknet die Tränen, läuft ohne Antwort davon.

Schließt in eine kleine Kneipe, befehlt unter den fliegenschwebenden Plakaten der Pagenhofer-Branerei sitzend einen Kaffee, extrakt. Und dann einen Benediktiner, Fräulein, einen Benediktiner. Benediktiner, wie eine Badewanne so groß, Fräulein.

Trinkt sich Mut an, jagt einen Soriat, Reinitlichkeit, Gefühls, Säune!

Starrt, während sie ihn und trinkt, in ein altes, verstaubtes Heft der „Dohle“ in Unterleiden, aneinandergerichtet, mit großen Mustern und gebrochenen Ziffern und zerrissenen Leitern liegen da die Seiten, die irrendmann einmal und irgendwo in den baltischen Provinzen von den Vorkämpfern erschaffen worden sind.

Auch in Deutschland werden da wohl neuerdings Wörter erschaffen. Erfindungen aber schon doch wohl immer so aus, wie diese hier. genau so also wird man selbst ansehn, nicht wahr, Heine Siß?

Nicht mehr zu ändern. weiter. hinaus, das Wasser entlang. Güterwagen werden von einer jämmerlich schreienden Lokomotive rangiert, ein Schwellung plattet vorüber, beginnt sich zu brechen um Kopf in die großen Ecken des Dorns, in die Freiheit.

Das Selbstverlekkolier auf dem sie vor acht Tagen den Rest eines Sonnenstrahls angehalet hat, und in dem sie sich als Mörderin der Stimme Grandison angeben wird, liegt an der nächsten Ecke der launen Kabinette ein christliches, von oben bis unten mit armen Volk verheuchertes Gebäude. Ein fröhlicher Kämpfer verarmt die von Sonne und Luft erweichte Weiber flagen über die von Mittelstunde über dem weiler verstand ein großes Bild, das über Schürze gemalt worden ist.

Schirne mit zwei r. ob, daß du noch lachen kannst, Heine Siß, jetzt, wo du die letzten Atemzüge im Freiheit.

Ein überheblicher Mann, ein Präsidentenverlekkolier hinten mit langem Säbel und Wehrschürzen und farneidenden Neumen, braunverlekkolier, sitzen von 17 bis zur Neuseit reichend, ein Gefährten, der wie der der blicklichen drei Männer elblich, eine Kuh, die man der blicklichen Umwälzung zum Trop nur als förmlich preaktive Katernenheit anberechen kann.

In der Handtasche hervortritt das Verlekkolier. Der Beamte, der sie kennt, nickt ihr freundlich an, trinkt einen letzten energischen Schluck, hebt sie abwärts über sich an: „No bitte, lange kein. ich Ihnen nicht auf?“

Nach dem Stuhl gehend, nach dem gerufen: „Ich bin gekommen. ich wollte.“

„Ein Glas Wasser, junger Mann.“ Er öffnet das Fenster, Kinder sitzen drinnen.

„Die Verlekkolier“, denkt die Heine Siß, „ich habe ja Augen. ob, so erstickliche Angst.“

„Sie wünschen?“ fragt der Beamte, der man für sie actian hat, was er hat tun können.

„Ja, wenn man nicht an die geschaffenen Seiten hätte denken müssen, wenn durch das offene Fenster nicht das laute Wehen eines vorübergehenden Parades, der Rauch vom Wasser, von der Freiheit gekommen wäre in diese furchtbare Stille.“

Die Heine Siß, wieder zu sich kommend, mit dem Jüngern die Verlekkolier des Meisters in der Handtasche betrachtend, nickt an: „Ich wollte sagen, ob sich mein Sonnenstrahl gefunden hat? Das Auge wird vertrieben. Die Heine Siß geht.“

mit einem einfachen „Lebewohl“, dann der Koffer, in den man seine Kleider hineinstopft, ein paar letzte Aufträge für die alte Aufwartefrau, dann der Wagen, den man bestellt hat.

Die freudlosen Straken des Ostens, unter dem brennenden Himmel der träge Fluß, die Leipziger Straße mit ihrer Jagd nach Futter und Liebe.

Der Potsdamer Bahnhof, von dem man vor vier Tagen zu einem schuldlosen Nachmittag am Wannsee ausgebrochen ist. nicht zurückdenken, ob, nur nicht zurückdenken.

Die Klingel der Gravelhotels, der Manager, der sie nun schon kennt, die Halle mit ihrer Ruhe heuchelnden Maxmorarchitektur, mit den Menschen, die Stoizismus heucheln und alle doch an einen Winkel ihres Lebens denken müssen, für den sie zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus verbienen. alle, alle.

Eine improvisierte Karte mit ihrem draußgefrickelten Namen, die sie dem Von überreicht: „Dem Oberst Miramon.“ Der Von verwindet im Aufzug, der Aufzug fahrt.

Wenn es doch schnell ginge. ob, wenn es doch nur schnell ginge!

In den Klubzimmern vor den Elevatoren führt zu Rich, dießjähriger Cappa-Floria-Sieger. Direktor Obermann mit kleiner aber einträglichlicher Meinerberleitung. Professor Bahmann, im Kriege Erfinder der aus Richtigkeits gefertigten Nährbese, eben das Generalversammlungs-Diner der „Adamas“ verdaugend.

Wieder ein Elevator, Wirklich der Von mit dem Kleinen für sie bestimmten Briefchen. Der Oberst Miramon läßt die gnädige Frau tausendmal um Entschuldigung bitten, wenn er sie in seinen Zimmern oben empfangen muß.

Oben der Dachbau des Riesenhotels, die erdlosen blutroten Teppiche auf weißen Gängen, die indistincten Stiefelpaare der Hochzeitsbräutigam vor den Zimmern. Nach der Königsgräber Straße hinaus der riesige Salon mit den Teppichen, in denen man beinahe verfinst, die Uhr mit dem Schlagswerk der Weimunderuhr, aus dem Halbdunkel des Lampenschirms ein Schreibstisch die knabenhafte Gestalt dessen, der man nun Schutz sucht.

„Eine Bitte an Sie.“ Sie nickt, daß es reich zu Ende geht mit ihren Kräfte.

„Enttäuscht, Ihnen helfen zu können.“ In dem eng-anliegenden Ankleidenanzug aus dunkler Seide, den er hier trägt, mit dem schwarzen Barett sieht er wie ein mittel-alterlicher Nachrichter aus.

„Es ist Ihnen möglich, mich auf Ihre Reise mitzunehmen?“ Das erste ist damit gesagt. man fühlt, daß man, ob man will oder nicht, noch mehr wird sagen müssen, noch mehr, noch mehr.

Er verbengt sich geschmeidl: „Ein kleiner Dienst, auf den zu hoffen ich nie gewagt habe.“

„Sie müssen wissen, ich habe.“

„Es wird gut sein, wenn Sie nun sehr leise sprechen, Madame.“ Die toten Augen sehen sie an.

„Ich habe. ich habe jemanden getötet.“ Es ist gesagt. Die Heine Siß greift mit den erbarmungswürdigen über-artigen Händen in die Luft, sucht nach einem Fall, liegt auf dem Teppich.

„Ein kleiner Mord. oh, Madame, wer wird denn derlei so ernst nehmen?“

Die Hand des Obersten Miramon klopfet bei diesen Worten den Hals der Kleinen Siß, beruhigend wie ein Schlächter, ehe er dem Tier den Schlag verleiht.

Draußen auf der Königsgräber Straße werden zwischen Dupengescheit und Trambahnklingeln die Verlekkolierungen von Newyork und Chicago ausgerufen.

Also ergeht es denen, die von Europa aus den Atlantik südwärts durchqueren: da hinter Helgoland die Luft noch den lautrischen Duft des Nordens hat, so wird zunächst, allen feierlichen Abschiedsreden zum Trotz, die ganze Reise nicht sonderlich für ernst genommen, in dem Glauben, daß es drüben schließlich auch nicht viel anders sein werde, wie bei der alten gütigen Mutter Europa.

Beim Kanaleingang, auf jenem vor der Themsemündung gelegenen „Kentish Road“ genannten Grunde steht man mit geteiltten Gefühlen soviel Brads liegen, daß man zunächst annimmt, es sei ein internationales Malheur geschehen und über Nacht die ganze englische Flotte untergegangen. Man bemerkt, daß das Englisch, das der Kanallotte spricht, erheblich abweicht von dem auf deutschen Schulen gelehrt, daß ihm beim Frühstück zum Kognak auch die Bibel serviert wird, daß die Segel der Fräucher hier rotrot und mit ihm schon etwas exotisch sind, daß die Luft hier schon leise, leise jenes seltsame, nach Sonne riechende und höchst irritierende Parfüm hat, nach dem dann die ganze Uebersee duftet, vom Vizzard bis zur Magelhanstraße. Und dann sieht man, wie die reichhaften Leuchttürme von Usbant und Dover und Bournemouth. beim Zeug, die schönsten der Welt.

mit riesigen Windmühlensklügeln lautlos dem lieben Gott über den Nachthimmel wachen, und dann wird mit einiger Regelmäßigkeit von einem an Deck gekommenen abnungsfloren Maschinenassistenten den Passagieren der Uninnu erzählt, daß dies die letzten Feuer Europas seien, was ebenso nachdenklich stimmt, wie jener hier schon aus einzelnen Ruden kommende Umland, der den Seebefahrenen auf die Rolle der Schadenfreude stimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann, der die Köpfe sexiert

Die Bibliothek der Gehirne

Ein Museum lebender Ruinen — Vierhundert Scheiben Brauen

Die Voraussetzung dieser seltsamen aller Bibliotheken sind Tote, viele Tote. Nicht solche, die sich eines Abends ruhig in ihr Bett legen und das Aufstehen für immer verpassen, sondern Tote, die erst nach solchem Tanz mit Bruder Hein abgerufen wurden. Die zu Lebzeiten schon eine Ruine waren, zertrüßten und vermerkt von Sophisti, Diaboles oder Zuhälterei, eben so grost wie ihre Voraussetzung in das Kommissariat der Bibliothek: über dem Leichenfeld eines Hospitals im Berliner Norden hat man ihr einen Platz angewiesen. Neben einem Kaputt, dessen Herderfort wie eine große, bleserne, nachgedrückte Redewanne aussteht, ein der sehr nur Seiden erropfen und zertrüßt haben.

Erropfen in den Seiterraum, auf dessen kalten Stein-Platten die Schläfchen ruht. Dort ist nichts in diesem Raum, nur an den Wänden sind noch zwei, drei Regale, vollgepackt mit Gläsern, kleinen, schmalen, runden, viereckigen, in diesen Gläsern schwimmen Gehirne aller Größen, jedes mit einem dunklen Kranzschleier, der den Kranz darstellt, als er noch am Leben wanderte, seinen Schand zerfetzt hat. In den langen, schmalen Gläsern schwimmen Rückenmarksteile; bei einem ist ein Wirbelknochen in zwei Millimeter tief ins Rückenmark eingedrungen; die Frau, der dieses Rückenmark einmal gehörte, hat kein winziges Kind mit einer unheilbaren Lähmung ihres Schwerts, eben von der Schwärze hermiter, besahnen müssen. Dort gehört ihr Rückenmark der Wittenkath.

Auf dem Herderbrette des Seiterraumes liegen ein paar Schädel neben zwei Totenschädeln.

alle von einer schmutzigen Eisenfarbe. Man sieht aus ein Bräunlichgelb der Anatomie. In einem der Bibliothekar aller Gehirne. Ich sah ein frisches drinnen, wie es ist in den einen Totenschädel hinein und heraus mit den Schädelknochen heraus, bis er die passende zu dem Totenschädel gefundene. Dann erkläre er auch die Sache mit einem unfaßbaren Scherz, als ob er einen Blumenkohl in der Hand hätte. Aber das ist eine selbe, Redewanne geblüht hat. Während wir uns hüten, einen der Schädel auch nur mit dem Nodarmel zu greifen. Niemand wolle wir, damit das Würgen am Kalle anhört, eine Zigarette rauchen und nicht mehr den schmutzigen Seiterraum rühren.

Das war der Seiterraum. Jetzt kommt das Laboratorium. So was auch nicht viel wecker wird. Denn da steht auf dem Ausgehenden Dreinstuhl neben Seiterkopf. Melkmaschine oder Zerkleinerer können darin sein. Aber da sind wieder keine Gehirne drin. Eingelegt in Formeln, angedrückt mit einem Zahn und darüber ein eisener Hebel.

Alle diese Gehirne sollen in in Scheiben geschnitten werden.

Januar, in Scheiben. Deshalb muß man sie erst harten, fixieren, in Alkohol mit Normalin, Brom und Alkohol. Dann werden sie eingelegt in einen Gefäßbehälter, und nun kann das Zerkleineren losgehen. Das betreibt eine auf den Totenschädelnimmer gehende Maschine, dem jede Scheibe nur fünfzehn Zerkleinerer durch sein. Diese Maschine macht alle Begriffe von sich und dann einfach einfach. Die Zerkleinerer-Zerkleinerer-Maschine ist

immerhin so dick, daß man sie noch gut sehen und anfassen kann, aber doch so dünn, daß sie sich sofort aufzukommenrollt und in Alkohol aufgefangen werden muß. Jeder kann sich also anschauen, ob er die Scheibe für sich oder für einen hält. Wenn nun vierhundert Scheiben abgeteilt sind — mehr als vierhundert Scheiben macht man im allgemeinen nicht, denn ein einziges Gehirn reißt zu zerschneiden, kostet dreitausend Mark —, dann wird jede einzelne Scheibe zwischen zwei Glasplatten gelegt, nachdem man vorher die Gehirnmasse schon blau gefärbt hat.

Der allerdings an diesen Scheiben etwas leben will, der muß sie erst unter ein Mikroskop legen. Nach dann werden es nur blaue Flecken und blaue Punkte sein, die bei der geringsten Bewegung des Auges wegrutschen.

Nur Kerze kennen sich in diesen Labyrinth an.

Nun steht nur noch die Bibliothek. Man hat sie auf dem Korridor gestellt. In einfachen Schränken liegen die gefeinsten Gehirnbücher. Aneinandergerichtet erhaben sie jenes große Buch menschlichen Leibes, zu dem die Kerze kommen, um darin zu lesen. An jeder Scheibe klebt ein Zettel. Auf dem einen steht Wortlaut, auf dem anderen Seelenblindheit, dann wieder Zwangsgreifen, das übrigens am häufigsten vorkommt, oder Hinderniswaden.

Seelenblindheit? Ja, das war ein Mann; dem konnte man eine Uhr zeigen, dann sah er sie wohl, aber er begriff nicht, daß es eine Uhr war. Wenn jedoch die Uhr an sein Ohr gehalten wurde, hörte er sie ticken, und auf dem Umweg über das Gehör begriff er. Der Weg zur Erkenntnis über das Licht jedoch war bei ihm erloschen. Irrend ohne Stelle seines Gehirnes war erweicht. Da man bei Lebzeiten wußte, woran er litt, und man bei der Sektion die zerstörten Stellen sah, so weiß man jetzt, wo bei einem gleichen Fall der Angriff auf die Schädeldecke erfolgen muß. Denn man kann natürlich bei Gehirnoperationen niemandem die Schädeldecke abnehmen und sie nachher wieder aufsetzen.

So unglaublich es klingt, aber im Seiterraum war es zu sehen: da schwammen in der jampfarbenen Flüssigkeit zwei Stücke erweichtes Gehirn, von einer ecklast graubraunen Farbe. Diese beiden Stücke sind Menichen operativ aus dem Gehirn entfernt worden —

und diese beiden Männer arbeiten heute wieder!

Sie, die einmala dem Irrsinn nahe waren. Damit die Chirurgie zu solchen Leistungen fähig wird, hat man im Norden Berlins die Bibliothek der Gehirne geschaffen. Reich Köhler.

Wahnen bei den Säugereitern — Erziehungsgrund

In Paris hatte eine Frau die Ehescheidungsfrage gegen ihren Mann eingereicht, weil er sie erzwungen habe, mit ihm bei seinen Eltern zu wohnen. Das Gericht hat erklärt, in der Unterhaltspflicht des Mannes für seine Frau sei ein begriffen, daß er, wenn das Zusammenwohnen mit den Eltern eines der beiden Teile nicht harmonisch sei, für eine getrennte Wohnung Sorge tragen müsse.